Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 440. (Erstes Blatt.) Donnerstag, 6. November 1902. (Leonhard, Winok.) **29. Jahrgang.**

Ein Monats-Abonnement
auf die
Neuss-Grevenbroicher
Zeitung
pro
November
kostet in der **Stadt Neuss** nur
60 Pfg.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bereits erschienen Nummern nachgeliefert sowie unseren auf's praktischste eingerichteten

Winter-Fahrplan
gratis.

Verlag und Redaction
der
Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Englische Hetze.

Wir haben schon mehrmals auf die Hetzereien englischer Preßorgane gegen Deutschland hingewiesen. Nun macht sich auch ein ehemaliger englischer Botschafter in Wien einer solchen Vergiftung der öffentlichen Meinung in England schuldig. Es ist dies Sir Horace Rumbold, der in der „National Review" unter dem Titel „Eine englische Huldigung an Kaiser Franz Joseph" einen Feldzug gegen Deutschland unternimmt. Er beginnt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß England niemals zustimmen werde, sich vom deutschen Kaiser in die weitern Verwicklungen ziehen zu lassen, die er glaubwürdigen Behauptungen zufolge beabsichtige. Ohne Zweifel habe sich Kaiser Wilhelm in letzter Zeit in der Burenfrage durchaus loyal gegen England verhalten, und es erscheine unzulässig, irgend welchen Zweifel in die loyale Freundschaft des Monarchen zu werfen. Allein die englandfreundliche Haltung Kaiser Wilhelms spiegle keinesfalls die Gesinnung seiner Nation wieder, denn diese verbleibe feindselig. Die Deutschen sind nach der festen Ueberzeugung Rumbolds die unerbittlichsten und gefährlichsten Feinde Englands. „Im Gegensatze hierzu waren die Sympathien Kaiser Franz Josephs vorweg auf unserer Seite, und wer die socialen Verhältnisse der Kaiserstadt kennt, weiß wohl, daß die Anglophobie in jener Atmosphäre nicht gedeihen konnte. Der Kaiser sprach mich im Cercle vor einem großen Hofball im Januar 1900 sofort an, während ich zwischen den Botschaftern Rußlands und Frankreichs stand, und sagte: „In diesem Kriege bin ich ganz an Seite Englands." Während seiner ganzen Regierung ist der Kaiser der festeste Vertreter eines herzlichen Einverständnisses mit uns gewesen und hat eifrig die Beziehungen gepflogen, die in einem Vierteljahrhundert bloß durch die vorüberziehende Wolke jenes berüchtigten Wortes: „Hands off Austria" („Die Hand weg, Oesterreich". Dieser Ausspruch Gladstones richtete sich gegen die Besetzung Bosniens und der Herzegowina durch die Oesterreicher. Die Red.) getrübt worden, und dieses Wort war die schreiende Indiskretion eines großen Staatsmannes, der aber die auswärtige Politik gründlich mißverstand, als je einer ihrer Leiter. Nicht nur erwies sich der Kaiser als ein sympathisirender Freund in der Stunde unseres Mißgeschicks, sondern es besteht der beste Grund für den Glauben, daß Rathschläge der Weisheit von ihm und unsern andern wackern Freunde, dem König von Sachsen, ausgingen, welche Rathschläge nicht wenig dazu beitrugen, die anderorts bestehende Tendenz in Schach zu halten, uns mit Versuchen der Vermittlung zu stören. Spuren davon sollen in einem bedeutungsvollen Telegramm an den König von Württemberg vorkommen. Der Kaiser besaß eine ganz besondere Verehrung für die Königin Viktoria, die er für die weiseste seiner gekrönten Zeitgenossen hielt."

Rumbold erzählt sodann, daß ihm nahegelegt wurde, die Ermächtigung zur Verfolgung von Karikaturen zu begehren, die zwar nicht so schlimm wie gewisse reichsdeutsche waren, aber doch die Entrüstung des Kaisers wachriefen. Rumbold allein von den Botschaftern Englands wurde dadurch in die Lage versetzt, gegen die Beschimpfung der königlichen Familie vorzugehen. Der ehemalige Botschafter erklärt, man habe inhaltsschwere Schlüsse aus dem Verhalten Oesterreichs gegen die obscönen Angriffe auf die greise Königin und dem Verhalten anderer Länder zu ziehen, wo die stets bereite gesetzliche Handhabe nie zur Unterdrückung solcher Angriffe verwendet wurde. Rumbold erklärt zuletzt die Erhaltung Oesterreich-Ungarns als eine Nothwendigkeit, eine Angelegenheit von höchster Bedeutung für England wie für andere Staaten.

Die deutsche Presse weist einmüthig die Vorwürfe zurück, die der ehemalige Botschafter unter dem Scheine, dem Kaiser Franz Joseph zu huldigen, gegen Deutschland erhebt, und betont, daß diese Anschuldigungen zumeist den panslavistischen Blättern entnommen seien, welche Nummer für Nummer Deutschland als den Feind hinstellen, der ausgerottet werden müsse. So arbeiten Panslavisten und englische Chauvinisten, die doch in den Endzielen ihrer Politik die entschiedensten Gegner sind, gemeinsam gegen eine Macht, der sie im Grunde nichts anderes vorwerfen können, als daß sie existirt und auch ihren Platz an der Sonne haben möchte, wie sich Graf Bülow ausdrückte.

Im besondern betont die deutsche Presse, daß während des Burenkrieges die Sprache der deutschen Blätter zum Theil lebhaft gewesen sei, daß aber seit Beendigung der Feindseligkeiten ein gehässiger Ton in den deutschen Zeitungen nicht mehr gefunden werde, daß vielmehr allgemein die Ansicht vorherrsche, mit England wieder auf guten Fuß zu kommen. Und was nur gar die Angriffe der Witzblätter auf die Königin Viktoria betrifft, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß die deutsche Regierung von sich aus nicht vorgehen und auf einen Antrag der englischen Regierung auch nur dann die betreffenden Preßorgane vor Gericht stellen konnte, wenn England Gegenrecht halten würde. Nun aber hat England keinen Antrag gestellt, noch hält es Gegenrecht. Hat sich doch weder die Regierung noch die öffentliche Meinung in England gerührt als nach dem bekannten Telegramm an den Präsidenten Krüger die englischen Blätter Kaiser Wilhelm II. in der unflätigsten Weise angriffen. Bei ihren Beschwerden über die Angriffe anderer vergessen die Engländer immer, was sie sich selbst gegen die ganze Welt erlauben.

Die Andeutung Sir Horace Rumbolds, es sei nur dem Eingreifen Kaiser Franz Josephs und König Alberts von Sachsen zu verdanken gewesen, daß die europäischen Mächte sich nicht auf Anregung Deutschlands in den Burenkrieg eingemischt hätten, wird in der deutschen Presse mit dem Hinweise erwidert, daß es Rußland und nicht Deutschland gewesen sei, welches Anfang Februar 1900 die damalige mißliche Lage Englands in Südafrika ausnützte und sich in Afghanistan zu thun machen wollte. Bloß die günstige Wendung, welche wenige Wochen später die Dinge für die Engländer nahmen, hielt Rußland von einem weitern Vorgehen ab, das den Buren Luft gemacht hätte.

So werden alle Beschwerden Rumbolds als haltlos nachgewiesen; sie entspringen auch keinen Thatsachen, sondern bloß dem intensiven Hasse, der in einem sehr großen Theile des englischen Volkes und nicht etwa in dem am wenigsten einflußreichen, sondern in den hohen und höchsten Kreisen Englands gegen Deutschland besteht und der sich in fortwährenden Ausfällen mächtiger Preßorgane kundgibt. Und dieser Feind hütet sich gewissenhaft, die englischen Interessen zu kreuzen, sondern bemüht sich vielmehr, Englands Sympathie zu erwerben, während anderseits die Engländer auf freundschaftlichem Fuße zu Rußland und Frankreich stehen, die doch eine ihnen mehr oder weniger feindselige Weltpolitik verfolgen und während sie im weitern um die Gunst der Vereinigten Staaten förmlich buhlen, die ihre Stammesvettern mit der gleichen Rücksichtslosigkeit zu behandeln pflegen, wie die andern europäischen Mächte. Merkwürdige Leute, diese Engländer!

Deutschland.

Berlin, 5. November.

* **Der Kaiser** wohnte am Dienstag auf dem Platze zwischen Schloß und Lustgarten der Vereidigung der Rekruten der Berliner Garnison bei. Nach der Feier hielt der Kaiser

Maria Battista.

Von P. J. Coleman.
(Aus dem Englischen.)

1) (Nachdruck verboten.)

I.

Es war an einem heißen Juniabend. Ein kleiner Schuhputzer ging müden Schrittes durch eine der belebtesten Straßen von Newyork. Es war ein hübscher, krausgelockter und olivenfarbiger Junge, den man für eine belebte Bronzestatue hätte halten können. Sein Haupt war unbedeckt; der offene Kragen seines Hemdes zeigte einen braunen Hals. Die kurzen Hosen waren sorgfältig geflickt, seine bloßen Füße vom Straßenstaub beschmutzt. Auf dem Rücken trug er einen kleinen Kasten; die eine Hand hielt den Riemen, womit er an der Schulter befestigt war, die andere bediente sich der Mütze als eines Fächers. Das war Tonio; ein Tropfen nur im Strome der Menschheit, aber augenscheinlich irgend jemandes Liebling; denn seine Kleidung, obgleich alt und ausgebessert, verrieth durch ihre Sauberkeit die Liebe einer Mutter oder vielleicht einer Schwester, die gleich ihm die Zahl einer Mittellosen in Newyork vergrößerte. Auch zeigte er nicht die Dreistigkeit und die traurige Frühreife, die den Straßenjungen Newyorks eigen ist. Seine Schönheit verdankte er vielleicht dem Umstande, daß er ein Kind Italiens war, aber die Zurückhaltung und der Anstand, die er trotz seiner Jugend besaß, bekundete eine gute Herkunft. „Schuhglanz! nur drei Cents!" rief er. „Schuhglanz! nur drei Cents!" Und dabei hielt er einem breitschultrigen jungen Manne, der rauchend in der Nähe des Springbrunnens saß, drei braune Finger vor. „Schöner Glanz nur drei Cents," wiederholte er, indem er zugleich dienstfertig seinen Kasten auf den Boden stellte. Der junge Mann betrachtete ihn wohlgefällig. „Schon gut, schon gut, mein Junge," sagte er gütig. „Schöner Glanz," bemerkte Tonio, der schon niedergekniet war und einen Teppichstreifen, einen Flanell-Lappen und eine Flasche mit aufgelöster Wichse aus seinem Kasten gezogen hatte. Der junge Mann beobachtete den flinken Kleinen mit wachsendem Interesse. „Wie heißest Du?" fragte er, indem er die Asche von seiner Cigarre streifte.

„Tonio," antwortete der Schuhputzer lakonisch, indem er mit dem Flanell-Lappen kräftig über die Stiefel fuhr. Aber bald zog ein Schatten von Traurigkeit über sein hübsches Gesicht. Er hatte unfreiwillig die Flasche umgestoßen, und ihr Inhalt floß in einem schwarzen Streifen über den Asphalt. „Entschuldigen Sie mich, Herr," sagte er weinerlich, indem er versuchte, die Wichse aufzufangen. Dann hielt er die Flasche empor und maß den Inhalt mit traurigem Blick. „Für fünfundzwanzig Cents Wichse verloren," seufzte er, „und Mama ist so arm."

Der junge Mann war gerührt. „Sei deshalb nicht betrübt, Kleiner," sagte er, indem er ein Silberstück aus der Tasche zog. „Ich will den Verlust ersetzen, er ist ja auch meinetwegen entstanden. Also Du heißest Tonio?"

Der Knabe nickte.

„Ein Italiener bist Du?"

„Ja", antwortete der Knabe.

„Ein hübscher Name für einen hübschen Jungen, und wie ist Dein Familienname?"

„Tonio Battista."

Der junge Mann stutzte und betrachtete das feine Gesicht des Knaben genauer. „Das ist Giovanni's Stirn und Auge," murmelte er, „ja, und Giovanni's stolzer Mund. Wie seltsam! Doch das Leben ist reich an merkwürdigen Zufällen!" Dann forschte er weiter: „In Newyork geboren?"

„Nein, Herr, in Neapel," antwortete der Junge, indem er den Teppichfetzen, den Flanell-Lappen und die Wichsflasche in den Kasten packte. „See, Himmel, Berge, — alles blau, blau wie die Augen der Madonna! Newyork? Bah! — häßlich, häßlich! Neapel? Schön, schön! Mama erzählt davon und Papa malt es, den Vesuv, Capri, Tschia, alles!" — Er sprach mit großer Lebhaftigkeit, seine dunklen Augen glänzten vor Begeisterung. — „So ist der Vesuv," sagte er, indem er mit seinen Händen einen Kegel beschrieb, „so, und er raucht wie ein Kamin; Capri, Tschia, Neapel, alles ist auf den Bildern." Das Interesse des jungen Mannes wuchs.

„Ist Dein Vater ein Künstler, Tonio?"

„Ja, Herr, aber krank, krank und er geht so!", und der Knabe hinkte, um seine Erzählung anschaulich zu machen, indem er seinen Körper schmerzlich verdrehte.

„Wie lange schon?"

Und wieder hielt er seine kleinen, braunen Finger in die Höhe. „Er fiel von einem Gerüst, als er in einer großen Kirche malte, Cherubinen, Madonnen, Heilige. Jetzt kann er nicht mehr arbeiten, Herr. Kein Geld, keine Farben, keine Skizzen. Immer im Bett. Und das Wickelkind, Brüderchen Giovannino ist auch krank. Ich, Tonio, der Schuhputzer muß Geld für die Arznei verdienen. Mama macht Blumen für den Altar — roth, weiß, gelb — Rosen, Nelken, Lilien, — o schön. Sind Sie ein Künstler, Herr?"

„Nein, Tonio".

„Ein Kaufmann?"

„Nein," lachte der junge Mann.

„Ein Feuerwehrmann?"

„Auch nicht, Tonio, rathe weiter."

„Sie sind kein Pater?"

„Nein, soll ich Dir's sagen?"

„Bitte Herr."

„Ein Soldat, Tonio."

Die Augen des Knaben leuchteten.

„O Herr, ein Soldat? Aus Italien?"

„Nein, mein Junge! Hast Du schon einmal etwas von Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland gehört?"

„Ja, Herr, und mein Onkel Giovanni ist auch ein Soldat gewesen. Aber von König Humbert: Kapitän Giovanni Valdarno." Und die Augen des Knaben funkelten stolz. „O Herr, wenn ich groß bin, werde ich auch Soldat."

„Großer Gott," murmelte der junge Mann, „das ist ja ein ganz merkwürdiger Zufall."

„Ach, Herr," fuhr Tonio fort, „Mama weint oft um Onkel Giovanni, sie hat ihren Bruder so sehr geliebt. Aber er wurde getödtet. Wann war's? Ach ja, vor vier, fünf Jahren, in — wie heißt es doch — in Adowa, in Abyssinien. — Lauter Italiener, viele, sehr viele Soldaten des Königs wurden getödtet. Mama las es in der Zeitung und nun weint sie immer, wenn sie denkt, daß Papa oder Tonio es nicht sehen."

„Ist Deine Mutter sehr arm, Tonio?" fragte der junge Mann.

„Sehr arm, Herr. Tomaso, der Barbier, bei dem wir wohnen, quält uns beständig wegen der Miethe. Zahlen, zahlen, oder ausgetrieben werden. Tomaso ist ein böser Mann, Herr, ein sehr böser Mann."

„Wo wohnst Du, Tonio?"

„In der Sullivanstraße, Nummer 25."

Der junge Mann zog ein Notizbuch aus der Tasche und schrieb den Namen auf. „Schön, Tonio," sagte er, indem er die kleine braune Hand ergriff, „sage Deiner Mama, daß ein fremder Herr sie morgen besuchen will."

„Ich danke Ihnen, Herr," sagte Tonio, freudig bewegt, indem er seine Mütze zog. „Nochmals Dank und gute Nacht, Herr." Und damit entfernte er sich hastigen Schrittes.

Eine Hochsommernacht in der Sullivanstraße mit ihren erstickend heißen Wohnungen! Kein Lufthauch mildert die Gluth, die von dem heißen Asphaltpflaster ausströmt, die Trottoirs sind mit geschwärzten Männern besetzt, Italienern, die nach der schweren Tagesarbeit sich lebhaft mit einander unterhalten oder ihre Pfeife rauchen. Frauen in orangefarbenen oder scharlachrothen Tüchern hocken hier und da vor den Thüren, lachend und plaudernd. Kinder in großer Anzahl, barfüßig und braun, Knaben und Mädchen hüpfen durch die Gossen oder tanzen auf den Trottoirs zu den Tönen eines Tamburins oder einer Guitarre und sprudeln über von jugendlicher Heiterkeit: Gelächter, Gesticulationen, ärgerliche Erregtheit, gutmüthiger Spott! Ueberall Hitze, überall Lärm und bewegtes Leben, überall Farbe und Glanz! (Forts. folgt.)

an die Rekruten eine Ansprache, in der er sie zur Selbstzucht, zu unbedingtem Gehorsam und zu christlicher Gottesfurcht ermahnte, ihnen die Bedeutung des Fahneneides ans Herz legte, sie aufforderte, treu zu sein auch im Kleinsten und sie mit den Worten entließ: Nun gehet hin und thut Euren Dienst.

* **In unterrichteten Kreisen** wird es für wahrscheinlich gehalten, daß der deutsche Kronprinz noch in diesem Jahre einen Gegenbesuch am dänischen Königshofe machen wird.

* **Zur angeblichen Soldatenmißhandlung mit tödtlichem Ausgange in Insterburg,** über welche wir gestern berichteten, versichert die „Nationalzeitung", die an maßgebender Stelle Erkundigungen eingezogen zu haben erklärt, daß in Berlin von dem geschilderten Vorgange nicht das Mindeste bekannt sei. Zur Meldung sei lediglich gelangt, daß der Kanonier Baltrutsch in Folge eines Unglücksfalles einen Schädelbruch erlitten und sich vor dem Sturz in angetrunkenem Zustand befunden hat. Auffallend sei auch, daß die Wittwe über den Vorfall fast ein Vierteljahr lang geschwiegen habe. Jedenfalls hat die öffentliche Meinung wohl das Recht, eine weitere Aufklärung über den Fall von authentischer Seite zu erwarten.

* **Der Etatsvoranschlag für das Kiautschougebiet,** welcher dem Reichstag demnächst zugehen wird, wird die erste Rate zum Bau einer großen Dockanlage für Tsintau fordern. Das Dock soll selbst Linienschiffen Aufnahme gewähren können, gegebenen Fall auch den Reichspost- und Handelsdampfern zur Verfügung stehen.

Italien.

* **Rom,** 2. Nov. Das Ehescheidungsgesetz kommt demnächst zur Vorlage und zwar unter dem sonderbaren Namen „Familienordnungsgesetz". Der Zeitpunkt der Vorlage ist noch ungewiß, wahrscheinlich wird die erste Lesung erst nach Neujahr erfolgen. Es besteht kein Zweifel, daß das Gesetz von der Kammer angenommen wird. Höchstens der Senat wird einige Opposition machen, voraussichtlich aber ohne Erfolg.

Serbien.

/ **Belgrad,** 3. Nov. Die „N. Fr. Presse" erfährt, König Alexander von Serbien denke schon darum nicht daran, den Bruder der Königin Draga, den Leutnant Lunhevitza, zum Thronfolger einzusetzen, weil er fest entschlossen sei, nur für einen Candidaten einzutreten, der 15 bis 20 Jahre jünger sei als er selbst und der unter seinen Augen für seinen Beruf vorbereitet werden könne. Uns will scheinen, daß zunächst der junge König selbst noch eine gründliche Vorbereitung für seinen Beruf nothwendig hätte.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 5. November.

Der Reichstag war heute wieder beschlußfähig. Auf der Tagesordnung stand noch immer die Weiterberathung der gegen die Syndikate gerichteten socialdemokratischen und freisinnigen Anträgen zu § 1 des Zolltarifgesetzes.

Nach der in einfacher Abstimmung erfolgten Annahme eines von Mitgliedern der Rechten und des Centrums eingebrachten Schlußantrages erfolgte die namentliche Abstimmung über die beiden Anträge, welche beide abgelehnt wurden, der socialdemokratische mit 166 gegen 68 Stimmen, der freisinnige mit 155 gegen 80 Stimmen. Für den socialdemokratischen Antrag stimmten die Socialdemokraten, die Freisinnige und die Süddeutsche Volkspartei und einige Antisemiten, für den freisinnigen Antrag außer den vorgenannten Parteien auch noch die Freisinnige Vereinigung.

Der freisinnige Abg. Broemel, welcher ebenfalls für den Antrag sprach, glaubte zu Gunsten desselben sich auf das Centrum, insbesondere auf den Centrumsabgeordneten Dr. Bachem, berufen zu können, der schon 1896 die Behandlung der zollfreien Sachen als eine vorsündfluthliche bezeichnet und von ganz unglaublichen Zuständen auf diesem Gebiete gesprochen habe. Auch die Nationalliberalen hätten im Sinne des vorliegenden Antrages sich geäußert. Man müsse deshalb erwarten, daß das Centrum und die Nationalliberalen dem vorliegenden Antrage auf Schaffung des Rechtsweges für zollfreie Sachen zustimmen werden.

Abg. Dr. Bachem fand, da er wegen Schlusses der Debatte nicht mehr zu Worte kam, leider nicht Gelegenheit, dem Abg. Broemel klar zu machen, daß man recht gut zu einer bestimmten Frage eine bestimmte grundsätzliche Stellung einnehmen könne, ohne deshalb gerade bei den ohnehin mit Anträgen aller Art genügend belasteten Zolltarifberathungen die Frage zum Austrag bringen zu müssen. Er mußte sich deshalb darauf beschränken, in einer persönlichen Bemerkung, die allerdings nach Ansicht des antirenden Vicepräsidenten Büsing keine persönliche Bemerkung mehr war, unter Heiterkeit des Hauses den Antragstellern zu erklären, daß, wenn sie die Absicht hätten, mit diesem Antrage den Zolltarif zu Stande zu bringen, auch er kein Bedenken tragen würde, dafür zu stimmen.

Nachdem der socialdemokratische Abg. Singer noch erklärt hatte, daß seine Parteigenossen einen Zusatzantrag Dziembowskis zu 31c in ihren Antrag aufzunehmen beschlossen hätten, wurde letzterer in namentlicher Abstimmung mit 131 gegen 112 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Hierauf vertagte sich das Haus bis Morgen Mittag 12 Uhr.

Parlamentarisches.

* **Berlin,** 5. Nov. Die Commission des Reichstages für die gesetzliche Regelung der Kinderarbeit nahm den § 5 mit Zufügung der Bestimmung an, daß zwischen dem Schluß des Schulunterrichts und dem Beginn der Arbeit mindestens eine einstündige Pause liege und den arbeitenden Kindern mindestens eine zweistündige Mittagspause gewährt werden muß. Die Commission änderte dann den § 6 dahin ab, daß die Beschäftigung der Kinder überhaupt (auch über 12 Jahren) bei theatralischen Vorstellungen und Schaustellungen verboten sein und bei den vorgesehenen Ausnahmen außer der Verwaltungsbehörde auch die Schulaufsichtsbehörde gehört werden soll. Die Commission nahm unverändert den § 7 betr. die Gast- und Schankwirthschaften an.

Zum französischen Kohlenarbeiter-Ausstande.

* **Paris,** 5. Nov. Die von den Bergwerksgesellschaften des Departements Pas-de-Calais gewählten Schiedsrichter gaben ihren Urtheilsspruch ab, der dahin geht, daß die Erhöhung des gegenwärtigen Lohnsatzes nicht angängig sei. Man versichert, daß die Vertreter der Arbeiter hiermit nicht zufrieden sein werden, und daß sie erklärten, daß sobald als möglich eine Versammlung aller Bergarbeiter des Kohlenbeckens von Pas-de-Calais einberufen werde. Nach der Verlesung des Schiedsspruches erklärte Lavaur, namens aller Bergwerksgesellschaften, daß die Gesellschaften auf ihre Kosten die Arbeiterpensionen aufbessern werden gemäß den in den Verhandlungen bei der Zusammenkunft in Arras am 31. Okt. 1902 festgesetzten Bedingungen.

Zur Erzbischofswahl in Köln.

Auf Anordnung des Herrn Kapitularvikars wurde gestern in allen Pfarr-, Rektorats- und Klosterkirchen der Erzdiöcese ein Hochamt de spirito sancto gefeiert zur Erflehung einer gesegneten Bischofswahl.

Gestern Vormittag gegen ½11 Uhr versammelte sich das Domkapitel im Kapitelsaale der Domkirche zur Vereidigung der Wahlzeugen.

Um 11 Uhr hielt der vom König zur Wahl abgeordnete Bevollmächtigte, der Hr. Oberpräsident der Rheinprovinz, Wirkl. Geh. Rath Nasse seine Auffahrt zum Dome, um dort dem Domkapitel das Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Der Hr. Oberpräsident war begleitet von dem Hrn. Oberpräsidialrath Frhrn. v. Coels v. d. Brügghen als seinem Rath und dem Hrn. Reg.-Rath Heintzmann als seinem Secretär. Herren aus dem Katholikenkomitee versahen bei der Auffahrt den Ehrendienst im Dom.

Die gesammte Geistlichkeit der Stadt (Dom-, Pfarr- und Ordensgeistlichkeit) hatte sich um zehndreiviertel Uhr im Chore des Domes in Chorkleidung versammelt und zog kurz vor der Ankunft des königl. Wahlbevollmächtigten prozessionaliter zum Hauptportale. Hier wurde der königl. Wahlbevollmächtigte mit seiner Begleitung von den beiden jüngsten Domkapitularen, den Herren Dr. Blank und Dr. Ludwigs, sowie von den Justitiarien des Metropolitankapitels und des Erzbisthums, den Herren Justizrath Custodis und Landgerichtsrath a. D. v. Detten, empfangen und von Hrn. Dr. Ludwigs mit einer kurzen Ansprache begrüßt.

In feierlichem Zuge, den Ordensgeistliche eröffneten, wurde der königl. Wahlbevollmächtigte zur Sakristei geführt. An dem Eingange der Sakristei angelangt, bildete die Geistlichkeit Spalier, durch welches der Bevollmächtigte, von den Herren Domkapitularen Dr. Blank und Dr. Ludwigs geführt, mit seiner Begleitung durch die Sakristei in den Kapitelssaal eintrat.

Im Kapitelssaale, wo das Kapitel versammelt war, nahm der Wahlbevollmächtigte, von dem Dompropst Hrn. Prälat Dr. Berlage geführt, einen auf einer Erhöhung angebrachten Lehnsessel ein und eröffnete in einer kurzen Ansprache seinen Auftrag. Hierauf übergab er das Kreditiv seinem Rath, dieser überreichte es dem Dompropst, der es verlesen ließ und die Anrede des Bevollmächtigten kurz erwiderte.

Der Bevollmächtigte wurde darauf von dem gesammten Domkapitel und der Geistlichkeit bis zum Hauptportal zurückbegleitet. Sämmtliche Mitglieder des Domkapitels sowie die drei Ehrendomherren waren bei dem Akte zugegen, und zwar die Herren: Dompropst Berlage, Weihbischof Fischer, die Domkapitulare Camphausen, Stiefelhagen, Braun, Schnütgen, Dr. Blank, Kreutzwald, Hespers, Müller, Pingsmann, Dr. Ludwigs sowie die Ehrendomherren: Dechant Johnen (Röhe bei Eschweiler), Dechant Heimbach (Dormagen), Dechant Caumanns (Mülheim am Rhein). Die ganze Feier dauerte etwa zwanzig Minuten.

Nach Verabschiedung des Wahlbevollmächtigten versammelte sich das Domkapitel wieder im Kapitelssaal zur Vorbesprechung der heutigen Erzbischofswahl.

Zum Notarius Apostolicus für die Erzbischofswahl wurde Herr Seminarprofessor Dr. Vogt ernannt. Als Wahlzeugen wohnen derselben bei die Herren Domvikare Hütten und Dr. Steffens.

Auf Einladung des Domkapitels fand gestern Nachmittag 1 Uhr im erzbischöflichen Palais ein Festmahl statt, an dem außer den bei der Wahl direkt betheiligten Personen Oberpräsident Nasse und seine Begleiter, der Herr Stadtdechant Pfarrer Bruckmann als Vertreter der Pfarrgeistlichkeit und Herr Regierungspräsident v. Balan theilnahm.

Der Dompropst Dr. Berlage brachte einen Toast auf Kaiser und Papst ungefähr folgenden Inhaltes aus: Excellenz! Meine Herren! Das Metropolitankapitel hat heute in dem hehren Dome Sr. Excellenz den Herrn Oberpräsidenten, der gekommen war, um als landesherrlicher Kommissar die Botschaft Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Königs zu überbringen, feierlich empfangen. Das war billig und recht, denn in diesem Empfange gaben wir die Ehrerbietung und den Gehorsam kund, die wir unserem allergnädigsten Landesherrn schuldig sind, geben wir zu erkennen, daß wir unentwegt festhalten an einem Königthum von Gottes Gnaden. Aber es fesselt uns noch etwas anderes an unseren erhabenen Monarchen, wir tragen ihm entgegen Liebe und Begeisterung und verbunden mit dieser die freudigste Treue, denn er ist der edelsten Fürsten einer, ein Fürst, um den wir uns auch scharen dürfen unter dem Zeichen des Kreuzes. Wir wissen es, unser allergnädigster Kaiser hegt eine aufrichtige Verehrung gegen den Oberhirten unserer katholischen Kirche; darum dürfen wir auch um so freudiger unserer Liebe und Treue und kindlichen Ergebenheit Worte verleihen, die uns erfüllen gegen Se. Heiligkeit den Papst Leo XIII. Alt an Jahren ist er unermüdlich im heiligen Eifer für die Sache unserer heiligen Religion und reich an Liebe für seine Kinder und für die ganze Menschheit. Die hohe Verehrung, die innige Begeisterung, welche wir für beide, für unseren allergnädigsten Kaiser und König Wilhelm II. und für Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. fühlen, möchte ich ausklingen lassen in dem Rufe: Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König Wilhelm II. und Se. Heiligkeit Papst Leo XIII., sie leben hoch, hoch, hoch!

Der Oberpräsident Dr. Nasse toastete in höchst ansprechender Weise auf das Metropolitankapitel.

Feierliches Glockengeläute des Domes und der übrigen katholischen Kirchen unserer Stadt kündigte gestern Abend den heutigen Wahltag an. Gemäß den in Betracht kommenden kirchenrechtlichen Bestimmungen kann die Wahlhandlung eine dreifache Form haben: 1. entweder vereinigen sich alle Wähler ohne Abstimmung durch einstimmigen Zuruf auf eine Person (quasi per inspirationem), oder 2. die Wähler beauftragen einstimmig eine oder mehrere Personen aus ihrer Mitte mit der Vornahme der Wahl an ihrer statt (per compromissum), oder aber 3. die Wahl geschieht durch wirkliches Abstimmen (per scrutinium). Bei dem letzteren Modus, welcher die gewöhnliche Wahlart ist, sind zunächst drei Skrutatoren aus dem Wahlkollegium zu bestellen, welche die eidliche Versicherung abgeben müssen, ihres Amtes treu und gewissenhaft walten zu wollen. An diese werden die vota geheim und einzeln entweder mündlich oder, wie gewöhnlich geschieht, schriftlich abgegeben. Nachdem so die Stimmzettel eingesammelt sind, werden sie zuerst gezählt, und wenn ihre Zahl mit jener der anwesenden Wähler übereinstimmt, verlesen und zugleich verzeichnet. Ergibt sich dann bei Abzählung der Stimmen die absolute Mehrheit für eine Person, so gilt diese als gewählt. Falls keine absolute Mehrheit erreicht wird, muß das Skrutinium, sei es sofort, an demselben Tage oder später, wiederholt werden, und zwar so lange, bis dasselbe zu einem Ergebnisse geführt hat oder das Wahlrecht infolge Ablaufens der gesetzlichen Frist erloschen ist. Das Ergebniß der Wahl wird sofort durch einen der Skrutatoren der Wahlversammlung bekannt gemacht. Ueber den Wahlakt wird am Schlusse der Wahlhandlung ein Protokoll aufgenommen und hierauf das Wahlergebniß dem in der Kirche versammelten Klerus und Volke feierlich kundgethan. Der Gewählte hat sich innerhalb Monatsfrist über die Annahme der Wahl zu erklären. Mit der später erfolgenden Bestätigung durch den Papst ist dann die Bischofswahl zu ihrem vollen Abschlusse gelangt. Die Konsekration bezw. Inthronisation des Bischofs soll innerhalb drei Monaten nach der päpstlichen Bestätigung erfolgen.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß,** 6. November.

⋌ **Eisenbahn-Unfall.** Der hier um 11,26 Uhr Vormittags fahrplanmäßig ankommende Hoek van Holland-DZug überfuhr gestern das auf „Halt" stehende Sicherungssignal und stieß mit einer Rangirmaschine, welche mit einem Eilgutwagen von der sogen. Eilgutverbindung, Bergisch-Märkische Seite, nach dem Rheinischen Güterbahnhofe zurückfahren wollte, auf dem Rheinischen Bahn-Uebergange zusammen. Obgleich der Lokomotivführer des Schnellzuges mit geschlossener Bremse einfuhr und der Zug nur durchrutschte und auch die Rangirmaschine sofort Contredampf gab, erfolgte ein leichter Zusammenstoß. Der Heizer von der Rangirmaschine, die Gefahr erkennend, sprang ab, der Führer soll durch den Stoß heruntergefallen sein. Durch den starken Ruck riß sich die Rangirmaschine von dem Eilgutwagen los und raste nunmehr ohne Führung mit voller Geschwindigkeit im unrichtigen Geleise auf Norf zu. Sie wurde in Dormagen, ehe sie weiteren Schaden angerichtet hatte, von einer ihr entgegengefahrenen Güterzugmaschine aufgehalten und mit einem Güterzuge nach Neuß zurückgebracht. Die Maschine hatte fast keinen Dampf mehr und war das Wasser aus dem Tender ausgelaufen. Die Schnellzugsmaschine war vorne und der Tender von der Rangirmaschine ebenfalls leicht beschädigt, wodurch das Wasser aus der letzteren ausgelaufen war. Mit einer Verspätung von ungefähr 30 Minuten fuhr der D-Zug, nachdem die Maschine gewechselt worden war, nach Köln weiter. Soviel bekannt, ist Niemand verletzt worden.

△ **Ein herzzerreißender Unglücksfall** ereignete sich gestern Abend kurz vor der Station Osterrath. Von dem DZuge Basel-Hoek van Holland Nr. 163, der um 6,45 Uhr Abends die hiesige Station verläßt, wurden auf dem Wegeübergang an der Düsseldorfer Straße drei Knaben im Alter von 7—10 Jahren erfaßt und sofort getödtet. Die Kinder sollen sich anscheinend die Wegeschranke selbst geöffnet haben. Bis gestern Abend spät waren die Leichen noch nicht erkannt und die Angehörigen ermittelt.

Weiter wird uns uns gemeldet: Die unglücklichen Kinder, welche von dem bereits gemeldeten Sonderzug 164 überfahren und getödtet worden sind, heißen: Bahners, Fels und Franzen aus Bovert bei Osterath.

◎ **„Novesia", Verein kathol. Kaufleute.** Eine recht stattliche Zahl von Ehrengästen und Mitgliedern hatte sich gestern im Vereinslokale eingefunden, um den Worten des Herrn Conviktspräses Monsignore Dr. Gratzfeld zu lauschen, der über den Ursprung und die Entstehung der römischen Katakomben sprach. Durch seinen langen Aufenthalt in Rom mit der Geschichte, Anlage und Beschaffenheit der Gräberstadt vertraut, wußte er in anschaulicher und interessanter Weise zu schildern, warum die ersten Christen diese merkwürdigen Gräber anlegten und wie die Anlage vor sich ging und wie es kam, daß die Katakomben gemäß den bestehenden römischen Gesetzen gegen die Zerstörungswuth der Heiden gesichert waren. Zum Schlusse folgerte der Redner aus seinem Vortrage, daß gerade die unterirdischen Begräbnißstätten der ersten christlichen Jahrhunderte, die zugleich in den Zeiten der Verfolgung zu gottesdienstlichen Zwecken verwandt wurden, ein lautes und beredtes Zeugniß ablegten von der Göttlichkeit und Wahrheit des katholischen Glaubens. Die Versammlung gab hierauf ihrem Beifalle und Danke für den schönen Vortrag in einem kräftigen Hoch lauten Ausdruck.

✝ **Kirchen-Kollekte.** Die vom Herrn Ober-Präsident bewilligte und vom General-Vikariate empfohlene Hauskollekte für den Kirchenbau zu Tholey bei Marpingen, Bez. Trier, wird gegenwärtig hier abgehalten.

Lichtbilder. Zu den hervorragendsten Errungenschaften der Neuzeit gehören die sogen. lebenden Bilder. Kraft des äußerst sinnreich konstruirten Kinematographen ist es heutzutage möglich, alle sichtbaren Vorgänge dieser Welt im Bilde festzuhalten und nach Belieben an unserm leiblichen Auge vorüberziehen zu lassen. Damit ist der große Wurf gelungen, Dauer in den Wechsel zu bringen. Die komplicirtesten, noch so flüchtigen Vorgänge können wir so für alle Zeiten festhalten. Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß der hiesige Flottenverein es sich zur Aufgabe gestellt hat, uns durch den Kinematographen mit interessanten Vorgängen an Bord unserer Kriegsschiffe und mit wichtigen Ereignissen der letzten Zeit bekannt zu machen, als wären wir dabei gewesen. Die grande attraction dürfte wohl — soviel können wir jetzt schon verrathen — das modernste aller Ereignisse sein: Die Burengenerale in Berlin! Wer also das Heldentrio von Transvaal zu schauen begehrt, wie es leibt und lebt, der reservire sich einen der Abende des 12. und 13. Novembers. Er erscheine dann im Pelzer'schen Saale und lasse ein gut Stück neuester Weltgeschichte an sich vorübergehen. Die hiesigen Männergesangvereine „Eintracht" und „Novesia" werden zur Verschönerung der Abende mit ausgesuchten Gesangsspenden beitragen. An beiden Tagen sind auch Schülervorstellungen in Aussicht genommen.

\# **Kaminbrand.** Auf dem Hammthorwall entstand heute Nachmittag nach 2 Uhr ein Kaminbrand. Glücklicherweise gelang es den Nachbarn, das Feuer zu löschen und weiteres Unglück zu verhüten.

△ **Geisteskranker.** Einen großen Auflauf verursachte ein Geisteskranker, der aus einer Anstalt entwichen war. Beim Herannahen der Elektrischen kniete er plötzlich auf den Schienen nieder. Der Wagenführer hatte den Vorfall glücklicherweise bemerkt und konnte den Zug noch rechtzeitig zum Stehen bringen. Der Kranke wurde in Sicherheit gebracht.

□ **Eine jugendliche Diebin** brach im Schulzimmer mit einem Stocheisen einen Schrank auf und stahl aus demselben Geld und andere Sachen. Für das Geld kaufte die Diebin sich Näschereien.

Ein Logisschwindler miethete sich bei einer hiesigen Familie ein, er wohnte dort einen Monat lang und als es an's Bezahlen ging, gab er vor, eine kleine Reise machen zu müssen, von der er Mittags schon zurück sei. Der Schwindler vergaß aber das Wiederkommen, seine Habe hatte er schon in Sicherheit gebracht.

⏆ **Unfall.** Häufig sieht man verschiedene Fuhrwerke auf der Straße hintereinander fahren und die Fuhrleute gehen dann vorne zusammen, unterhalten sich und geben auf die Pferde nicht Acht. So war es auch gestern Nachmittag auf der Krefelderstraße. Eins der Pferde bog zur Seite und streifte einen vorüberfahrenden Handkarren, wodurch dieser umkippte und der Führer zu Fall kam. Glücklicherweise kam er ohne ernstliche Verletzung davon.

△ **Einen Beinbruch** erlitt ein Arbeiter am Elevator des Lagerhauses und mußte ins Hospital geschafft werden.

* **Heerdt-Oberkassel,** 5. Nov. (Gemeinderath.) Hr. Bürgermeister Knopp gab Kenntniß vom Bescheid, den die Kgl. Eisenbahndirection Köln auf das Gesuch der Verwaltung betr. theilweise Wiederaufnahme des Personenverkehrs auf der Staatsbahn Oberkassel-Neuß durch Einlegung sog. gemischter Züge, oder wenn dies nicht angängig, durch Einführung des Handgepäckverkehrs, gegeben hatte. Die Eisenbahndirection theilt mit, daß, nachdem der Personenverkehr mit dem 1. Oktober gänzlich eingestellt sei und auch die Einrichtungen für die Gepäckabfertigung bereits beseitigt seien, dem Gesuch nicht stattgegeben werden könne. Soweit der Direction bekannt geworden sei, beabsichtige aber die Rheinische Bahngesellschaft den Gepäckverkehr einzuführen. Es wurde anheimgegeben, sich an diese zu wenden. — Bei der Wahl eines zweiten Kreistagsabgeordneten für die Bürgermeisterei Heerdt, die bisher nur durch ein Mitglied vertreten war, erhielt Herr Joh. Bossen-Niederkassel von 12 abgegebenen Stimmen 9 Stimmen. Herr Bossen ist somit gewählt. — Als dritter Bürgermeistersekretär (Steuersekretär) wurde Herr Wilh. Doerner angestellt. — Auf der Tagesordnung stand ferner die Besprechung des Rathhausneubaues. Was den Kernpunkt der Kostenfrage anbelange, so möchte der Bürgermeister zunächst dem vielfach verbreiteten Gerücht entgegentreten, nach welchem das neue Rathhaus über 200 000 Mk. kosten sollte. Diese Summe sei vollständig aus der Luft gegriffen. Er hoffe, daß eine Summe von 120 000 Mk. genügen würde, und daß der Neubau sich ermöglichen lasse ohne den Etat zu belasten und ohne den Steuersatz zu erhöhen. Der Hauptgrund für

den Bau eines neuen Rathhauses liege im Raummangel. Auf Antrag des Herrn Champion wurde die Discussion der Rathhausfrage bis zu einer der nächsten Sitzungen vertagt, die Versammlung protokollirte jedoch, daß der Gemeinderath die Gewichtigkeit der vom Bürgermeister vorgetragenen Gründe für den Neubau eines Rathhauses vollauf anerkennt. — Es wurde ferner noch die Ordnung betreffend die Erhebung von Baupolizeigebühren genehmigt.

* **Düsseldorf,** 3. Nov. Gleichwie im Monat August dieses Jahres war auch im Monat September der Fortzugsüberschuß der hiesigen Einwohnerschaft größer als die Zuwanderung; es zogen im September 3336 Personen hier zu, während sich 4057 abmeldeten. Bei einem Geburtsüberschuß von 218 Personen ist somit eine Bevölkerungsminderung eingetreten. Die augenblickliche Bevölkerungsziffer Düsseldorfs beläuft sich auf 231,500.

* **Düsseldorf,** 5. Nov. Das Urtheil in dem Prozesse der Rheinischen Bank zu Mülheim a. d. Ruhr gegen mehrere Aufsichtsrathsmitglieder ist nicht, wie bestimmt, heute verkündet, sondern auf Antrag des Bankiers Leo Hanau die Vorklage wieder eröffnet und Termin auf den 12. November angesetzt.

* **M.-Gladbach,** 4. Nov. Heute fand die Stadtverordnetenwahl der 2. Abtheilung statt. Bei einer Wahlbetheiligung von 80 Prozent erhielten die Candidaten der Centrumspartei je 246 Stimmen, die Candidaten der Liberalen und der „Bürgerpartei" je 271 Stimmen. Die Centrumspartei blieb demnach nur um 25 Stimmen hinter den Liberalen zurück und diese letzteren erreichten nur 11 Stimmen über die absolute Mehrheit, welche 260 betrug. Vor zwei Jahren war das Verhältniß 183 liberal, 100 Centrum. Das hier bestehende Ortsstatut enthält die Zwölftelung. — Bei der Stadtverordnetenwahl der 3. Abtheilung am Montag siegten die Candidaten der Centrumspartei: Karl Schiedges, Frz. Müller-Hoberg, Theod. Giesen, Peter Schmitter und Rechtsanwalt Nonnenmühlen mit 1354 bis 1372 Stimmen über die Candidaten der liberalen Partei, welche nur 182 bis 187 Stimmen erhielten.

* **Mülheim** a. Rh., 4. Nov. Ein überaus scharfsinniger Mann, der mehr sieht als andere Leute, scheint, wenn die Mülh. Ztg recht berichtet ist, Hr. Pastor Herdieckerhoff zu sein. Derselbe schilderte, wie das genannte Blatt erzählt, am 2. d. beim Reformationsfest der evangelischen Gemeinde „das Nationaldenkmal auf dem Niederwald als ein Sinnbild der evangelischen Kirche. Die einzelnen Bilder und Symbole, die ursprünglich eine rein nationale Bedeutung haben, gaben dem Redner Anlaß, das Wesen und die Geschichte der evangelischen Kirche zu beleuchten. In dem Genius des Krieges erblickte er den protestantischen, in dem Genius des Friedens den evangelischen Charakter der Reformationskirche. Die Rede schloß mit einem kräftigen Aufruf zur Glaubenstreue und Einigkeit". Bisher war man allgemein der Ansicht, daß das ganze Denkmal, wie seine einzelnen Bilder und Symbole, „eine rein nationale Bedeutung" besitze; auch Hr. H. hat dies als das „ursprünglich" Richtige anerkannt; wie er dazu gekommen ist — der Bericht der ‚Mülh. Ztg.' als zutreffend angenommen — von dieser richtigen Auffassung abzusehen, bleibt gänzlich unklar. Vorläufig macht der Satz, wie er da steht, den Eindruck vollendeten Unsinnes, und wenn Hrn. H. durch die ‚Mülh. Ztg.' Unrecht geschehen ist, so hat er allen Grund, sich darüber zu äußern.

* **Köln,** 3. Nov. Am Freitag Nachmittag ist auf dem Hofe eines Hauses in der Gaußstraße ein fünf Jahre alter Knabe in einen Brunnen gestürzt und ertrunken. Die Leiche wurde herausgeholt und in die elterliche Wohnung geschafft. Die Platte, mit der die Brunnenöffnung zudedeckt war, hat nicht ganz aufgelegen. Der Junge hat darauf getreten und ist mit der Platte in die Tiefe gestürzt.

* **Köln,** 3. Nov. Ein 19 Jahre alter Commis wurde gegen 11 Uhr Abends am Kaiser Friedrich-Ufer auf einer Bank liegend angetroffen. Der junge Mann, der eine gefährliche Schußwunde im Oberschenkel hatte, gab an, er sei von einem Unbekannten geschossen, überfallen, seiner Baarschaft im Betrage von 200 Mark und seiner Uhr beraubt worden. Die Beraubung soll geschehen sein, als er bewußtlos an der Erde lag. Von einem Schuß oder Hülferuf hat Niemand etwas gehört.

* **Köln,** 5. Nov. Seinen Verletzungen erlegen ist im Bürgerhospital ein Herr, welcher gestern beim Abspringen von einem Triebwagen der Straßenbahn unter die Räder gerathen war. Der Verunglückte ist der Inhaber des elektrotechnischen Installationsgeschäftes Köhn & Nowoldt, Herr Wilhelm Köhn.

* **Aus der Eifel,** 5. Nov. Die Opfer des sattsam bekannten spanischen Schatzgräberschwindels werden in der Regel keine Lust haben, durch Preisgabe ihrer unangenehmen Erfahrungen sich außer ihrem materiellen Schaden auch noch selbst dem Gespött auszusetzen und daher möglichst den Mund halten. Auch der Reinfall zweier Eifelbauern wäre schwerlich an's Licht gekommen, wenn nicht die Beiden kürzlich in einer schwachen Stunde das Bedürfniß gefühlt hätten, zu sprechen. Die Geschichte wird von Dr. med. Fischenich-Wiesbaden in der „Kleinen Presse" ausführlich erzählt: Nach bekanntem Rezept hatten verschiedene Einwohner von Adenau (Nord-Eifel) Schreiben des Inhalts bekommen, daß aus der Zeit des Karlistenkrieges, ein Betrag von 1½ Mill. Mark in Goldmünzen an einem bestimmten Ort vergraben sei. Die Schlüssel seien aber in einer für 30,000 Mark verpfändeten Schatulle niedergelegt. Wer den Betrag vorstrecke, solle als Entgeld ein Drittel der ganzen Summe, also 500 000 Mark erhalten. Unsere Bäuerlein trafen sehr schlau und geheimnißvoll alle Vorbereitungen für das angenehme Geschäft. Sie verkauften für reichlich 36,000 Mark ihren gesammten Grundbesitz, fingirten eine Reise nach Rumänien, wo sie einen sehr gewinnbringenden großen Holzkauf zu machen gedächten, und dampften am Fastnachtsdienstag (!) voriaen Jahres, in Genf von einer Mittelsperson der Schwindler weiter dirigirt, direkt nach Barcelona. Ein außerordentlich glücklicher Zufall wollte es, daß die Beiden auf der Grenzstation Portbon bei dem Bemühen, sich ohne Sprachkenntnisse Speise und Trank zu verschaffen, eine deutsche Frau aus Heidelberg kennen lernten und dieser in der Herzensfreude von den nahen Reichthümern erzählten. Die Frau mochte es als verlorene Liebesmüh ansehen, sie direkt aufzuklären. Sie ließ die Brüder ruhig den Zug zur Weiterfahrt besteigen, benachrichtigte aber sofort den deutschen Konsul in Portbon, und dieser wieder sorgte telegraphisch dafür, daß das naive Brüderpaar zu seiner eigenen Sicherheit in Barcelona sofort bei der Ankunft des Zuges von mehreren Polizisten in Schutzhaft genommen und am anderen Tage wieder direkten Wegs nach Deutschland zurückdirigirt wurde. Andernfalls wäre es um die Summe von 36 000 Mark, die sie baar mit sich führten, sicher geschehen gewesen. Die Urheber des Schwindels sind leider auch bei dieser Gelegenheit, vielleicht in Folge des Uebereifers der spanischen Polizei, nicht erwischt worden.

* **Von der Lahn,** 4. Nov. Der Lehrer als Nachtwächter. Folgender Fall ist in den Blättern zu lesen: In einem Dörfchen an der Lahn, unweit Marburg wo der Nachtwächterdienst nach alter Väter Sitte „Reihe um geht", wurde auch dem Lehrer eines Tages Spieß und Horn gebracht, mit dem Bemerken, daß die Reihe an ihm sei. Der Lehrer weigerte sich und beschwerte sich über das Ansinnen bei der vorgesetzten Behörde. Diese entschied, daß der Lehrer von allen Communalabgaben frei sei, soweit sie sein Gehalt betreffen. Habe er aber Privatvermögen, so müsse er auch die Communlasten tragen, also auch Nachtwache leisten oder für sein Geld leisten lassen.

Gerichtliches.

§ Neuß, 5. Nov. (Schöffengerichtssitzung.) Wegen Bettelei wurden fünf Angeklagte zu 1 bis 4 Wochen Haft verurtheilt. — Mathias O., Kaufmann zu Düsseldorf, August H., Handelsmann zu Heerdt und dessen Ehefrau waren beschuldigt, im August d. J. ersterer, sein Pferd durch Nichtverabreichung von genügender Nahrung roh mißhandelt, H. und seine Ehefrau das vorbenannte Pferd durch Schlagen roh mißhandelt zu haben. Das Pferd ist infolge nicht genügender Nahrung verhungert. Wegen dieser großen Rohheit erkannte das Gericht gegen die beiden ersten Angeklagten auf die höchste zulässige Strafe von je 6 Wochen Haft, dagegen erhielt die Ehefrau nur zwei Wochen Haft. — 10 Mark Geldbuße oder 2 Tage Gefängniß erhielt der Colonialwaaren- und Hefenhändler Heinrich K. zu Neuß weil er im Juli d. J. wissentlich Hefe, welche durch Mehlzusatz verfälscht war, verkauft hatte. — Friedrich B., Flaschenbierhändler zu Büderich, war beschuldigt, im Jahre 1901 Jungbier durch Zusatz von Zucker und Hellbier durch Zusatz von Farbstoffen verfälscht und verkauft zu haben. Letzteres Bier wurde als „Bier nach Münchener Brauart gebraut" verkauft. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten nur wegen der zweiten Beschuldigung zu 15 Mark Geldbuße oder 3 Tage Gefängniß. Von der ersten Beschuldigung wurde Angeklagter freigesprochen. — Der Metzger Johann B. zu Niederkassel war angeklagt, im Juli d. J. Fleischwurst durch Zusaz von Mehl verfälscht sowie verkauft, ferner aus Fahrlässigkeit Nahrungsmittel durch Zusatz von Conservesalz verfälscht, außerdem verdorbene Leberwurst aus seinem Eisschrank in seinem Verkaufsladen nicht entfernt zu haben. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten wegen der ersten Beschuldigung zu 50 Mark Geldbuße oder 10 Tagen Gefängniß, wegen der letzten Beschuldigung zu 15 M. Geldbuße oder 3 Tage Haft. Von der zweiten Beschuldigung wurde Angeklagter freigesprochen. — Die Näherin Emilie R. zu Neuß war durch polizeiliche Strafverfügung in eine Geldstrafe genommen worden, weil sie den Tagelöhner Johann W. in Kost und Logis gehalten, ohne hierzu die polizeiliche Genehmigung nachgesucht zu haben. Die Angeklagte behauptete daß dieser Mann nur auf Besuch bei ihr gewesen sei. Da diese Behauptung nicht widerlegt werden konnte, mußte Freisprechung erfolgen. — Carl Friedrich Fl., Wirth zu Neußerweyhe, war angezeigt, am 29. August d. J. eine Körperverletzung der Catharina B. durch Fahrlässigkeit herbeigeführt zu haben. Der Angeklagte besitzt einen Affen, welcher gewöhnlich in einem Käfig eingesperrt ist. An diesem Tage hatte Angeklagter den Affen aus dem Käfig herausgenommen und an eine Stange befestigt. Der Affe wurde aber nun von fremden Personen geneckt, er hatte sich dabei von der Stange losgerissen und die vorgenannte Cath. B. ins Gesicht gebissen. Eine Fahrlässigkeit konnte dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden und mußte derselbe freigesprochen werden. — Wegen Verübens groben Unfugs wurden drei Frauen von der Rheinstraße zu je 3 Mk. Geldbuße oder 1 Tag Haft verurtheilt. — Der Händler Franz W. zu Düsseldorf hatte am 20. August d. J. zu Neuß durch Schreien groben Unfug verübt sowie einem Polizeibeamten bei Ausübung seines Amtes Widerstand geleistet. Das Urtheil lautete auf 10 Mk. Geldbuße oder 2 Tage Haft resp. 14 Tage Gefängniß. — Die Sache gegen Maria Helena D., Ehefrau Carl K. und Ehefrau Reinhard F., alle zu Neuß, wegen Kartoffeldiebstahls wurde zur Ladung weiterer Zeugen auf den 8. November vertagt. — Ebenfalls mußte die Sache gegen den Hausirer Friedrich B. aus Düsseldorf wegen Betrugs auf den 12. Nov. d. J. vertagt werden. Der in dieser Suche als Zeuge geladene Carl S. aus Düsseldorf, welcher im Termine nicht erschienen war, wurde in eine Geldstrafe von 10 Mark genommen.

w Düsseldorf, 5. Nov. (Strafkammer.) Der Schreiner Johann B. aus Neuß wurde angeklagt, aus einer Zelle der Schwimmanstalt einem andern jungen Manne ein Portemonnaie mit Geld gestohlen zu haben und vom Schöffengerichte zu Neuß zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Er legte Berufung ein und leugnete den Diebstahl. Die Strafkammer verwarf die Berufung.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

* **Berlin,** 5. Nov. Heute Abend 11 Uhr gedenkt der Kaiser sich nach Kiel und von dort nach England zu begeben.

□ **Marseille,** 5. Nov. Die Arbeiter der Kohlengruben in Baldonne haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

= **Rom,** 5. Nov. Die Tribuna erklärt, keine Kenntniß zu haben von den Gerüchten eines auswärtigen Blattes, daß die Pforte formell gegen die Beschießung der Insel Midi Protest eingelegt hätte. Die Gerüchte von Plänen Italiens betreffend Yemen seien vollständig erfunden. Das Vorgehen Italiens gegen die Seeräuberei, die den Handel in der erythräischen Kolonie zerstöre, sei vollkommen gerechtfertigt. Nach den Blättern hatten die Piraten zehn Schaluppen, die mit sehr guten Waffen ausgerüstet waren. Vier Schaluppen der Italiener richteten unter den Piraten ein wahres Blutbad an; drei Schaluppen der Seeräuber wurden in den Grund gebohrt. Die türkischen Behörden lieferten den Italienern drei Piraten aus.

* **Washington,** 5. Nov. Den bis heute früh eingelaufenen Berichten zu Folge waren 196 republikanische, 176 demokratische und drei unabhängige Kongreßmitglieder gewählt. Die Ergebnisse aus elf Bezirken sind noch zweifelhaft. Voraussichtlich behalten die Republikaner eine wirksame Mehrheit im Kongreß. In vielen Staaten haben die neugewählten Legislaturen Senatoren für Washington zu wählten, jedoch dürften auch die Ergebnisse dieser Wahlen die republikanische Mehrheit des Senates nicht gefährden.

⨯ **Bremen,** 5. Nov. Die Weserzeitung meldet aus Brake, nach einem Telegramm aus Mazatlan sei die Braker Bark Freya, Kapitän Aden, auf der Reise von Manzanillo nach Punto Arenas total verloren gegangen. Ueber die Mannschaft liegt keine Nachricht vor.

△ **London,** 5. Nov. In einer Baumwollspinnerei zu Stockport brach heute Nachmittag Feuer aus, wodurch drei Personen das Leben einbüßten und viele verletzt wurden. Das Feuer ist noch nicht gelöscht.

* **New-York,** 5. Nov. Ein Telegramm meldet von hier: Der Zeitungsbesitzer Hearst hatte aus Anlaß der Feier seines Wahlsieges und derjenigen der demokratischen Partei in der Stadt New-York große Mengen Feuerwerkskörper aufstapeln lassen, die um zehn Uhr abends aus unbekannter Ursache explodierten. Es folgte eine entsetzliche Katastrophe; zwölf Menschen wurden in Stücke gerissen, 82 Personen trugen schwere Verletzungen davon.

Der Platz war von einer dichtgedrängten Menschenmenge umlagert, die sich dort Kopf an Kopf drängte. Als die Explosion erfolgte, bemächtigte sich der Menge eine ungeheure Panik, welche die Verletzung vieler zur Folge hatte. Die Polizei rückte mit 500 Mann an und sperrte den Platz ab, worauf die Verletzten in Hospitäler gebracht und 12 Verhaftungen von Personen, welche die Oberaufsicht über das Feuerwerk führten, vorgenommen wurden.

Ueber die Explosion in der Nähe des Madison Square werden folgende Einzelheiten bekannt. Bei dem Feuerwerk wurden zahlreiche gußeiserne Mörser verwendet, welche mit schweren Bomben geladen waren. Als die erste Reihe der Mörser angezündet wurde, fiel ein Mörser um und entsandte eine Bombe in die dichtesten Menschenmassen. Die Bombe explodierte und warf die Umstehenden haufenweise nieder. Auch die übrigen Mörser der ersten Reihe fielen alsdann um und entzündeten sich. Ein Hagel von Projektilen wurde gegen die Menge geschleudert, dann folgten die zweite und dritte Mörserreihe. Es entstand eine entsetzliche Panik viele Leute stürzten nieder, eine Reihe von Opfern, die meist in Stücke zerrissen waren, wurden von der Menge niedergetreten.

⊙ **London,** 5. Nov. Wie der „Evening News" aus New-York gemeldet wird, sah Madison Square nach der Explosion wie ein Schlachtfeld aus. Die Menschenmasse, welche die Ankündigung der Wahlresultate sehen wollte, war so groß, daß die Polizisten sich einen Weg durchhauen mußten, um zu den Verletzten zu kommen. Einige von diesen waren hinter die Bänke im Park gekrochen, um nicht von der Menge getreten zu werden. Die Explosion hat auch sonst viel Schaden angerichtet; viele Fenster zerbrachen.

Bei jedem Zweifel gebraucht **als Bestes** nur **Lial-Mundwasser** und **Toilettemittel.**

Ueber unreinen Teint schreibt Herr Dr. L. in M., 10. Juli 1902: Ihre „Obermeyer's Herba-Seife" hat sich bei unreinem Teint, sowie bei Akne (Unreinigkeiten der Gesichtshaut) gut bewährt und ist von sehr guter Einwirkung auf gesunde und kranke Haut. Z. h. in Apotheken, Drogerien und Fabrikant J. Gioth, Hanau 10.

Fruchtpreise zu Neuß vom 6. Nov.

Weizen	1. Qual. trock. Waare	15	40
	2. „	14	40
	3. „	13	20
Roggen	1. Qual.	14	—
	2. „	12	70
	3. „	—	—
Hafer	1. Qual.	13	50
	2. „	12	50

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kilo	2,90—3,40
Luzernerheu à 50 Kilo	3 80
Maschinenstroh à 500 Kilo	16 —
Flegeldrusch à „ „	18 —
Kartoffeln à 50 Kilo	2,50—3,00

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)		51	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)		53	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl			
Rübkuchen per 1000 Kilo		90	—
„ in kleineren Parthien		94	—
Raps	1. Qual.	22	—
„	2. „	21	—
Aveel	1. Qual.	20	—
„	2. „	—	—
Kleie à 50 Kilo		5	—
Eier per Schock (60 Stück)		7	20
Butter per Kilo		2	50

Rüböl 25 Pfg. niedriger. Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Neuß, 5. Nov. (Produkten-Markt.) Das Geschäft an heutiger Börse war wenig belangreich und waren Käufer sehr zurückhaltend. In fremdem Getreide bestand großes Angebot, wogegen Landwaare weniger offerirt wurde. Mehl und Kleie gut gefragt. Futtermittel bei besserer Nachfrage etwas billiger.

Goch, 4. Nov. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte 16,96, 2. Sorte 16,40; Roggen 14,38; Hafer 1. Sorte 14,—, 2. Sorte 13,50; Buchweizen —,—; Heu 8,—, Stroh 3,50 die 100 Kil.

Köln, 5. Nov. (Fruchtmarkt.) Hafer, alter —,—, neuer 14,30. Heu Mark 5,40—7,20, Maschinenstroh (Roggen-) Mk. 3,60, Nichtstroh (Flegeldrusch) 4,—, Krummstroh 3,20 die 100 Kil.

Köln, 4. Nov. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Rindfleisch von der Keule Mk. 1,49—1,58, vom Bauch 1,22—1,33, Kalbfleisch 1,57—1,75, Hammelfleisch 1,18—1,57, Schweinefleisch 1,90—1,98, Speck, geräuchert 1,73—1,80, gesalzen 1,68—1,77, Schweineschmalz 1,68 bis 1,73 das Kil. Hasen 3,30—3,80, Kaninchen 1,00—1,20, Rebhühner, alte 1,00—0,00, junge 1,60—0,00, Enten 2,50 bis 3,25, Gänse 5,00—6,00, Fasanen 3,00—4,00, Hähne, alte 1,20—1,50, junge 1,00—1,60, Hühner, alte 1,50 bis 1,80, junge 1,80—2,25, Tauben, alte 0,40—0,00, junge 0,50—0,00 das Stück. Eßbutter 2,30—2,50 das Kil. Landeier 2,50—3,00 die 25 Stück. Kartoffeln, weiße M. 5,00 bis 5,80, rothe 5,60—6,00, Nieren- 8,00—10,00 Mk. die 100 Kil. Zwiebeln 0,08—0,12 das Kil.

Trier, 4. Nov. (Fruchtmarkt.) Hafer 1. Sorte Mark 16,—, 2. 15,60, 3. 15,20. Roggen 1. Sorte Mk. 16,40, 2. —,—. Wiesenheu Mk. 5,80—6,00, Roggenstroh 5,00—5,20. Kartoffeln, weiße 4,60—5,00, rothe 5,40 bis 5,80, Nieren 6—7 Mk. die 100 Kil. Zufuhr in Kartoffeln 60,000 Kil. Preise aller Sorten gestiegen.

Berlin, 5. Nov. (Fruchtmarkt.) Weizen Dez. 151,75, Mai 154,75, Juli —,—. Roggen Dez. 138,75, Mai 139,—, Juli —. Hafer Dez. —,—, Mai 134,75. Mais bunter amer. Dez. 126,75, Mai 109,50. Weizenmehl 20,00—22,50, Roggenmehl 18,50—19,60, Dez. —,—.

Magdeburg, 5. Nov. Kornzucker I. 88 % o. S. 8,15-8,32½. Nachprodukt 75 % o. S. 6,50-6,70. Ruhiger. Brodraffinade 1. 28,70. Krystallzucker 1. 28,45. Gemahlene Raffinade 28,45. Gemahl. Melis 1. 27,95.

Bremen, 5. Nov. Schmalz, November-Lieferung, Tubs und Firkins Mk. 58, Doppeleimer 58½. Fest. — Speck fest.

Oele und Spiritus.

Köln, 5. Nov. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 55,50 B., Mai 52,— B., 51,50 G.

Berlin, 5. Nov. Rüböl Dez. 48,—, Mai 47,70, Spiritus 70er 42,60.

London, 4. Nov. Olivenöl, spanisches Sh. 81, Levante 30, Mogador 30.

Hopfen.

Antwerpen, 4. Nov. Hopfen behauptet; 1902er Aloster, 8 Marken, vorr. Frs. 85—90, Okt.-Nov. 83—85, Dez.-Jan. 86—87 die 50 Kil.

Seide, Wolle, Baumwolle.

Krefeld, 4. Nov. Seide. (Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt.) Eingeliefert: 19 Nrn. 1594 Kilgr., vom 1. bis 4. Nov. 51 Nrn. 3439 Kil., zusammen 70 Nrn. 5033 Kil.

Inländische Werthpapiere.

Köln, 5. Nov.

Schatzanw. 1904	101,00 G.	Preuß. Consols umg. 3½ %	101,90 G.
„ 1905	101,90 b.	„ 3½ %	102,10 b.
Deutsche Reichs-Anl. umg. 3½ %	102,10 B.	„ 3 %	91,90 G.
„ 3½ %	102,10 B.	Rh.-Wf. Rentbr.	103,70 b.
„ 3 %	92,00 B.		

Berlin, 5. Nov.

Berliner Hand.-Ges.	157,10	Lübeck-Büchen	152,50
Boch. Gußst.-Actien	166,60	Marienburger	00,00
Consolidation	000,00	Nationalbank	116,20
Darmstädter Bank	137,75	Niederrh. Credit-Anstalt	101,00 G.
Deutsche Bank	212,70	Nordd. Lloyd	101,25
Disc.-Comm.-Anth.	188,50	Ostpreußen	78,00
Dortm.-Gron.-Ensch.	000,00	Rh.-Westf. Bodencreditbank	
Dortmunder Union	00,00	1, 3, 5 1905 4	100,75 G.
Dresdener Bank	144,25	2, 4 1908 3½	101,00 G.
Gelsenkirch. Bergw.	172,70	6 1910 3½	101,80 G.
Harpener Bergw.	167,00	7 1904 4	95,00bG
Hibernia	171,20	8 1908 4	95,90 G.
Hamb. Packetf.-Ges.	101,50	Trust Dynamit	167,00
Laurahütte	199,50		

Wechsel-Zinsfuß.

Amsterdam	3	Kopenhagen	4
Berlin	4	Lissabon	4
Lombard	5	London	4
Brüssel	3	Madrid	5
Italien. Plätze	5	Paris	3
		Petersburg	4½
		Christiania	4½
		Schweiz. Plätze	4½
		Wien	3½

Viehmärkte.

Krefeld, 4. Nov. Viehmarkt. Aufgetrieben waren 173 Rinder und Kühe und 15 Weideochsen. Die Preise stellten sich 1. für vollfleischige ausgemästete junge Kühe höchsten Schlachtwerthes (bis zu 7 Jahren) auf 63 Mk., 2. für vollfleischige ausgemästete ältere Kühe, höchsten Schlacht-werthes auf 61 Mk., 3. für wenig gut entwickelte junge Kühe auf 58 Mk., 4. für ältere nicht ausgemästete Kühe auf 56 Mk., für Weideochsen auf 64 Mk. die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft lebhaft, Markt geräumt.

Dinslaken, 4. Nov. Auftrieb 1636 Stück Rindvieh. Zuchtvieh 1. Sorte Mk. 510—600, 2. 440—510, 3. 290—400. Rinder M. 210—300, Ia Stiere 230—370, minderwerthiges Vieh 120—250. — Der Schweinemarkt war mit 879 Stück beschickt. Faselschweine Mk. 2,50 bis 0,00, Saugschweine 1,50—2,00 die Alterswoche, fette Schweine Mk. 45 die 50 Kil. Lebendgewicht. Der Handel in Großvieh war lebhaft, in Schweinen ebenfalls. Nächster Markt am 17. und 18. November.

Essen, 4. Nov. Viehmarkt. Auftrieb: 34 Ochsen, 703 Kühe und Kalben, 130 Bullen, 2020 Schweine, 200 Schafe, 685 Kälber. Ochsen: a. Mk. 68, b. 65—66, c. 00—00, d. —. Kalben und Kühe: a. Mk. 67, b. 63—65, c. 58—62, d. 52—56. Bullen a. Mk. 62, b. 58—60, c. 54—56, d. 00-00. Schafe a. 65, b. 60—62, c. 50—55 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Kälber a. Mk. 62, b. 47 bis 48, c. 42—45, d. 38—40 die 50 Kil. Lebendgewicht. Schweine mit 20 Prozent Tara die 50 Kil. Lebendgewicht: a. Mk. 64, b. 59—62, c. 56—58, d. —. Handel ruhig; langsam geräumt.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für die **Hungernden in Indien** ung. 2,— Mk.
für das **St. Josephsheim in Berlin** ung. 50,— Mk.
für **Fürstenwalde** a. d. Oder ung. 1,— Mk.
für die **Hagelbeschädigten des Eichsfeldes** ung. 10 M.
für **Martinique** ung. 1,— Mk.

✝

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Friedrich Pelzer,

vorher oftmals gestärkt mit den hl. Sakramenten der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 75 Jahren, in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Um stille Theilnahme und ein andächtiges Gebet für den Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Grevenbroich, Sayn und Strassburg, den 5. Nov. 1902.

Die Beerdigung findet Sonntag-Nachmittag um 1/4 4 Uhr vom Sterbehause Mühlenstrasse 30 aus statt, die feierlichen Exequien Montag-Morgen um 8 Uhr in der Münsterkirche.

Todes- ✝ Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester

Frau Wittwe

Heinr. Fasbender

Maria Elisabeth geb. **Plönes,**

gestern Abend 9 Uhr, nach langem, in Geduld ertragenem Leiden, in Folge von Altersschwäche, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten der römisch-kathol. Kirche, im Alter von 84 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme und ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzbüttgen, Eller, Schlettstadt und Breyell, 4. Nov. 1902.

Die Beerdigung findet Freitag den 7. Nov., Morgens 9 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus statt; im Anschluss daran die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche.

Bekanntmachung.

Der neu aufgestellte Fluchtlinienplan des Marienkirchplatzes und der zwischen dem Bahnhofe und der Königstraße projektirten Straßen liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 in der Zeit **vom 5. dieses bis zum 3. nächsten Monats,** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, **des Vormittags von 10 bis 12 Uhr,** auf dem **Baubüreau** im Rathhause zu Jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen gegen den Plan sind innerhalb der vorgenannten Zeit bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Später eingehende Einwendungen können keine Berücksichtigung finden.

Neuß, 3. November 1902.

Der Gemeinde-Vorstand:
Gielen,
Bürgermeister.

---

1 bis 3 Morgen Land,

sandigen Bodens, in der Nähe der Bahn oder Büttgerstraße gesucht.
Off. mit Preisangabe u. **A. W. 30** an die Expedition.

Treppenleitern

in jeder Höhe stets vorräthig, pr. Stufe 75 Pfg.
Leiterfabrik Jos. Doppstadt,
Breitestraße 43.

Wegen Sterbefall bleibt unser Geschäft morgen Freitag, 7. cr., geschlossen.

Fasbender,
Holzbüttgen.

Eine gutgehende

Wirthschaft

auf dem Lande ist für den billigen Preis von 45,000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung 8—10,000 Mk. Rentabilität kann nachgewiesen werden.
Hierauf bezügliche Offerten unter **A. B. 45** an die Exp. erbeten.

Wohnung zu vermiethen. **Rheinstraße 15.**

Erste Etage, 4 Zimmer, sofort oder 1. December zu vermiethen.
Münsterstraße 8.

Ein großes **Zimmer,** in ruhigem Hause, sofort zu vermiethen. Näheres **Kapitelstraße 54.**

Zuckerrüben sind abzugeben. Wo, sagt die Expedition.

Bekanntmachung.

Mit Ende dieses Jahres scheiden die Herren:

1. **Mart. Baurmann,**
2. **Heinr. Linnertz,** } von der III. Classe gewählt.
3. **Ant. Matheisen,**
4. **Peter Hamacher,** } „ „ II. „ „
5. **Johann Schages,**
6. **Wilhelm Webers,** } „ „ I. „

wegen Ablauf der Amtsdauer aus dem Gemeinderath aus.

Zur Neuwahl von sechs Gemeindeverordneten für die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer habe ich Termin auf

Mittwoch den 17. Dezember d. J.

in der **Schule zu Kaarst** anberaumt und zwar

für die III. Abtheilung Nachmittags von 1 bis 2 Uhr
„ „ II. „ „ „ 2 „ 3 „
„ „ I. „ „ „ 3 „ 4 „

Indem ich die Wahlberechtigten zu dieser Wahl einlade, bemerke ich, daß das Verzeichniß der Wahlberechtigten **vom 10. d. Mts. ab** während 4 Wochen öffentlich ausliegt.

Kaarst, den 4. November 1902.

Der Bürgermeister: **Wiedenbrück.**

Niederrheinische Kreditanstalt,
Komm.-Ges. a. Aktien,

Peters & Co.,

Telefon Nr. 117. NEUSS, Niederstrasse 56.

Volleingezahltes Kommanditkapital: **Mk. 21 Millionen.**

Reserven: **Mk. 4 Millionen.**

Coulanteste, prompteste Besorgung aller banklichen Geschäfte:

Eröffnung **laufender Rechnungen** und **Check-Conti.**
Annahme von Spareinlagen, welche je nach Kündigungsfrist verzinst werden.
An- und Verkauf von **Werthpapieren.**
Kostenlose Einlösung sämmtlicher **Coupons** und Dividendenscheine.
Controlle der **Auslosung.**
Annahme von **Depots** in Werthpapieren und Dokumenten zur Aufbewahrung und Verwaltung.
Feuer- und diebessicherer Panzer-Safes-Schrank und Tresor-Anlage.

Viel Geld

zu verdienen durch Fabrikation eines gangbaren **Haushaltungs-Artikels** für den Winter. Anlage nur **M. 50.** Interessenten erhalten alles Nähere **gratis** von **Hildebrand's Laboratorium, Hannover.**

Fettes Hammelfleisch,
à Pfund 50 Pfennig.
Wittwe Otto Vasen,
Metzgerei.

Lohnender Nebenverdienst

für Beamte, Handwerker und Arbeiter in den Stadt- und Landkreisen **Neuß** und **Grevenbroich.**
Off. unter **R. C. 106** an die Expd.

Zuverlässiger Schweizer sucht Stellung
Näh. bei **Fr. Schellens,** Markt 27.

Ein kath. Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren, **sucht Stelle** in herrschaftlichem Hause.
Wer, sagt die Exped.

Fleiß. Mädchen für Nähmaschinenarbeit gesucht. Wo, sagt die Exp.

Nähterin

in's Haus gesucht, welche auch in Kinderfachen erfahren ist.
Näheres in der Expedition der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung".

Properes Mädchen

für Küche und Hausarbeit gegen **hohen Lohn in kleiner Haushaltung** gesucht. Neustraße Nr. 8.

Großes

Wohlthätigkeitsfest

zum Besten der Blindenvereinigung

zur Anschaffung von Arbeitsmaterial für die Blinden

unter dem Protektorate des Vereins zur Fürsorge für die Blinden

Ehrenpräsident Sr. Durchlaucht Fürst zu Wied,
Präsident Geh. Regierungsrath Dr. Klein, Landeshauptmann,

veranstaltet von der sich den Blinden unentgeltlich zur Verfügung gestellten

dramatischen Gesellschaft

„Niegedacht"

am 14. December 1902, Abends 6 1/2 Uhr,
im Saale der Frau Wwe. Pelzer zu Neuß.

Zur Aufführung gelangt:

Der Goldbauer.

Schauspiel in 4 Aufzügen von **Charlotte Birchpfeifer.**
1. Platz 3 Mk., 2. Platz 2 Mk., 3. Platz 1 Mk.
Liste in Circulation.
Karten sind zu haben bei **J. van Haag,** Büchel 16, **Loschelder,** Oberstr.

Städt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor, Neuss.

Sonntag, 9. Nov. 1902, Abends 5 1/2 Uhr, im Kaufhaussaale:

CONCERT,

unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein **Toni Tholfus,** Köln, und Herrn **Josef Simons,** Neuss.
Direktion: Herr Musikdirektor **Wilh. Helmich.**

Genaues Programm siehe Samstagsnummer dieser Zeitung.
Karten im Vorverkauf bei Herrn J. van Haag, H. Bruckmann, W. Loschelder und J. W. Büschges I. Platz M. 2.—, II. Platz 1.25. Abends an der Casse I. Platz M. 2.50, II. Platz M. 1.50. Schülerkarten Mark 1.—.

Heute Abend im Vereinslokale: Hauptprobe.



Lebendfrischen großen Egmonder Schellfisch, Kablian, Schollen, Rheinhecht 2c., **neuen** gewäss. Stockfisch, Tittlinge und Laberdan, **echte** Kieler Bückinge und Sprotten, Lachsforellen, diverse marin. Fische und alle Sorten **Käse** empfiehlt
Jos. Mertens, Zollstr.

Schöne Kappuspflanzen

zu haben bei
Hub. Stotzem, Büttgen.

Großer, gebrauchter Reisekorb zu kaufen gesucht. Wo, sagt d. Exp.

M.-G.-V. Eintracht.

Heute Abend punkt 9 Uhr:

Fest-Versammlung

zu Ehren des Namensfestes unseres Herrn Dirigenten.

Der Vorstand.

Die hier allbekannte **kräftige** 5 Pfg.-Cigarre **No. 100** erhalten Sie bei
P. Spelter, Oberstr. 113.

---

16. Ziehung der 4. Klasse 207. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 18. Oktober bis 10. November 1902.) Nur die Gewinne über 232 Mk sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

5. November 1902, vormittags. Nachdruck verboten.

7 403 749 938 82 **1000** 39 179 414 512 770 871 954 **2291** 335 690 96 757 859 **3072** 147 303 62 68 [500] 401 522 642 700 900 **4187** 215 71 [500] 337 473 81 510 17 675 91 718 856 93 **5006** 27 55 152 251 329 41 61 421 61 623 35 870 903 **6151** 253 373 516 85 702 14 82 **7494** 586 698 838 48 964 **8130** 40 273 359 468 551 57 806 55 82 93 922 **9007**–75 362 [500] 420 [3000] 24 66 86 704 68

10093 112 [500] 352 71 473 601 774 **11113** 230 60 396 572 86 940 **12013** 115 568 84 618 704 927 **13089** 131 34 370 575 604 46 757 824 941 [500] 78 **14027** 55 [3000] 162 270 307 92 [500] 468 89 612 804 26 45 75 954 **15457** [500] 604 45 [3000] 751 72 894 927 **16004** 117 [1000] 323 [5000] 416 508 657 62 752 **17223** [500] 95 379 96 404 87 514 794 872 970 82 86 **18022** 93 338 80 413 580 96 831 42 **19016** 67 165 241 319 [500] 95 [500] 432 550 92 640 68 71 726 [3000] 31

20034 88 259 355 63 556 627 978 **21059** 145 248 53 300 467 649 976 **22104** [500] 32 [500] 81 212 76 88 96 330 38 40 597 666 71 84 [500] 846 927 **23190** 261 306 [3000] 29 [3000] 447 62 572 [3000] 93 770 **24016** 212 443 531 640 [3000] 726 68 86 92 896 966 **25085** 153 72 505 61 728 826 **26017** 35 214 469 679 836 **27105** 229 54 61 401 35 87 636 [3000] 53 727 36 68 95 [500] 900 11 80 **28159** 331 465 542 636 [500] 86 790 905 **29098** 133 [1000] 204 76 562 78 683 [500] 983

30166 377 526 85 636 710 815 **31019** [500] 23 100 46 237 [1000] 544 791 [1000] **32198** 230 56 493 652 719 **33018** 124 65 288 365 70 403 555 605 23 87 700 34 56 66 926 57 **34187** 324 488 678 702 **35199** 218 593 845 **36073** 125 330 469 576 [500] 674 **37074** 101 [5000] 15 22 58 206 700 837 93 [3000] 993 **38013** 126 29 [500] 94 328 58 561 705 800 74 [1000] **39166** 213 66 423 546 54 682

40330 433 920 **41016** 252 414 683 971 96 **42043** 262 514 75 639 716 70 995 **43047** 347 685 867 900 52 **44050** 64 225 82 593 682 97 805 6 47 76 936 **45056** 59 61 390 515 **46147** 358 65 499 546 743 858 [3000] 67 **47309** 19 520 92 645 [3000] 778 [1000] 800 76 **48018** 132 327 421 769 [500] 82 92 908 9 70 **49034** 275 80 454 556 616 20 722 54 915

50038 226 [3000] 36 308 458 501 61 675 771 **51009** 12 30 181 234 365 445 80 606 752 **52026** 30 615 732 936 **53034** 456 586 656 770 967 [3000] 87 **54085** 230 57 307 462 548 89 [500] 626 38 967 **55156** 300 63 416 21 678 790 [500] **56225** 42 445 49 96 **57044** 66 120 212 304 49 473 79 99 509 61 634 **58186** 344 441 77 520 **59172** 214 29 463 571 684 775 971

60035 37 39 154 420 81 507 62 [1000] 669 80 864 909 45 **61125** 243 309 27 400 74 594 697 827 910 98 **62044** 108 17 [1000] 325 486 524 795 911 **63009** 174 312 19 526 57 848 **64016** 127 29 36 92 [500] 239 74 391 97 599 640 [1000] 710 901 **65142** 314 523 32 69 89 764 91 870 **66497** 560 [500] 793 973 **67103** 496 97 502 73 **68036** 54 160 242 467 536 605 739 **69011** 42 209 45 47 73 452 614 771 96 836 64 91 904 [3000] 22 88

70007 85 149 74 247 59 386 [500] 751 **71062** 196 250 69 [500] 613 44 815 86 96 **72096** 132 53 332 37 575 80 633 54 89 796 912 **73432** 36 72 759 916 **74037** 167 265 [500] 327 425 [500] 509 700 904 39 73 **75410** 83 638 710 11 823 924 **76062** 93 117 273 609 91 [500] 962 **77123** 89 227 363 457 935 **78016** 77 231 33 323 430 57 83 527 878 918 25 [500] **79012** 85 260 521 611 22 706 17 891 953

80418 568 861 945 **81112** 521 818 19 [1000] 25 **82109** 23 230 404 [500] 513 47 613 720 800 904 29 **83015** 32 38 125 466 536 904 5 95 **84010** 216 388 433 48 642 47 63 791 843 **85011** 26 255 361 408 549 61 629 97 814 70 989 **86011** 102 10 41 71 202 22 51 76 493 646 736 834 45 57 958 **87180** 430 719 839 **88120** 331 38 78 400 2 40 [500] 60 732 65 825 900 **89000** 6 65 151 210 48 95 451 617 73 851

90085 92 443 584 784 **91127** 208 85 98 675 773 81 859 **92012** [500] 72 [1000] 226 59 71 435 623 49 820 **93113** 276 407 69 517 666 878 90 **94087** 113 473 594 687 749 899 922 74 **95048** 290 [10000] 503 27 621 752 889 99 912 **96454** 685 987 **97105** 8 217 376 92 435 612 712 36 908 [500] **98350** 536 833 52 940 49 **99091** 307 26 420 628 83 88 722

100006 153 262 95 321 96 410 519 [500] 49 676 826 50 991 **101324** 50 448 655 80 766 87 **102146** 223 421 48 554 [1000] 708 **103087** 280 333 400 84 69 72 652 61 74 92 732 984 **104086** 101 15 878 473 99 704 36 48 800 34 74 [500] **105164** 358 743 873 958 [5000] **106061** 68 377 420 44 58 560 61 707 907 55 **107006** 129 [1000] 74 283 [500] 97 332 639 713 808 987 **108063** 418 [500] 583 747 844 **54 968 [500] 109119 91 279 85 441 506 604** 58 66 **703 77 883**

110046 56 180 248 478 506 855 **111002** 17 67 174 235 392 503 67 689 [1000] 733 50 987 **112085** 162 238 322 80 [1000] 459 68 597 704 **113024** 74 197 320 663 95 875 945 [100 87 **114034** 188 218 20 314 426 636 880 **115059** 212 360 4 570 644 52 712 854 920 51 **116057** [500] 75 155 76 458 509 8 38 906 15 33 **117152** 346 514 79 639 61 [500] 753 58 976 **118097** 99 162 [500] 69 85 242 395 401 55 510 [3000] 60 650 7 834 928 38 47 **119007** 68 194 476 549 952 94

120026 40 [1000] 315 [1000] 55 74 543 57 672 877 **121169** 227 364 452 654 [500] 80 87 [500] 732 840 962 **122395** 429 540 608 **123252** 339 47 512 699 763 812 83 919 **124228** 77 627 796 97 **125016** 61 273 303 9 33 474 576 6 717 899 946 **126156** [500] 361 468 84 619 [500] 63 749 811 **127115** 482 583 824 962 **128154** 209 53 300 99 411 19 92 6 731 841 920 **129050** 247 310 50 87 404 533 702 805 63 93 925 **130109** 241 350 53 73 84 438 693 781 873 914 70 **131** 133 226 99 429 91 525 878 **132101** 56 206 42 63 348 609 849 **133054** 92 273 74 382 591 [1000] 857 925 **134010** 56 241 63 310 445 928 **135104** 17 537 658 701 963 **136089** 245 95 333 44 523 40 714 55 61 66 **137020** 114 [500] 258 85 94 426 51 539 605 **138343** 49 78 725 95 **139012** 32 34 87 102 10 73 338 550 56 718

140034 252 353 443 647 919 24 46 **141091** [500] 125 200 37 379 767 71 826 905 **142039** 130 235 323 412 539 685 70 **143045** 479 530 653 825 72 [1000] 989 **144071** 165 77 335 482 697 708 40 959 **145158** 221 529 66 601 [3000] 32 95 729 [3000] 58 836 900 42 **146132** 614 46 878 [3000] 952 [100 **147137** 39 71 382 583 668 844 923 31 [500] 39 **148080** 132 429 548 731 **149361** 766 860 73

150198 518 654 72 758 [500] 904 87 92 [3000] **151013** [50 38 142 259 75 82 526 27 50 633 705 939 **152223** [500] 349 41 831 **153051** 66 186 288 349 450 594 813 902 4 **154006** 104 494 528 847 **155074** 413 30 529 53 716 20 94 922 87 **156** 102 36 393 619 800 59 **157367** 574 909 24 [500] **158107** 50 488 577 715 884 **159172** 286 94 97 477 576 644 46 761 65 99 928 [3000]

160059 114 [1000] 251 319 588 [1000] 637 71 89 715 78 **161053** 632 41 814 936 **162038** 107 474 677 709 29 870 900 **163003** 77 79 [500] 165 213 92 467 512 15 856 **164004** 233 64 393 661 88 718 50 933 **165040** 241 316 21 546 [1000] 775 **166047** [500] 124 204 88 303 76 [500] 401 65 694 [500] 793 868 **167141** 256 616 [3000] 730 56 812 967 **168** 292 408 75 87 554 601 73 966 **169036** 55 100 [500] 48 360 603 40 825

170117 66 241 76 79 343 430 [1000] 53 68 523 40 712 **171** 109 32 64 285 [1000] 90 91 363 95 406 55 783 87 874 921 **172185** 92 254 411 74 566 654 762 **173025** 266 78 547 78 **174255** 456 71 618 760 76 813 98 **175022** 77 [3000] 41 315 87 577 607 53 **176003** 100 [500] 67 231 35 51 334 586 [500] 654 709 20 998 **177117** 45 209 304 32 [1000] 881 90 **178047** 120 54 83 242 724 83 [500] 973 84 **179121** 349 544 613 65 79

180072 314 429 40 533 70 825 98 [1000] **181119** [3000] 93 327 495 552 698 731 73 801 2 992 **182158** 74 239 45 594 **183027** 35 330 51 842 **184120** 243 478 94 600 69 784 856 [1000] 30 65 74 **185039** 70 153 86 316 489 547 [500] 684 860 950 75 92 **186034** 110 59 322 458 567 866 70 921 **187** 228 84 362 700 71 848 **188219** 300 15 472 612 858 69 77 **189** 168 227 35 55 501 55 843 50

190031 34 38 61 62 308 37 497 516 757 802 72 **191053** 133 203 72 410 11 63 585 765 893 903 **192022** 29 277 323 575 757 89 969 [3000] **193081** 188 577 600 93 737 832 **194** 112 48 66 237 482 736 [3000] 849 926 **195024** 34 [3000] 99 386 435 905 31 **196122** [1000] 207 528 42 [1000] **197011** 235 36 48 581 725 55 [500] 73 850 79 906 20 29 **198035** 42 392 353 87 439 [3000] 569 95 642 754 76 819 63 77 92 95 [500] 928 **199035** 379 439 [1000] 553 981

200125 59 263 92 343 84 444 91 556 813 40 65 78 **201** 157 258 64 76 308 [500] 436 68 647 726 39 852 **202285** [3000] 383 464 548 **203298** 402 80 522 842 83 938 42 **204020** 261 485 567 788 83 822 31 39 63 **205023** 615 61 737 47 [3000] 819 27 46 **206147** 358 64 561 [500] 858 [3000] 81 955 **207** 173 [500] 333 471 518 694 838 64 909 58 62 **208328** 672 [500] 26 955 **209003** 291 467 585 937

210059 63 112 18 350 545 606 43 47 881 989 **211160** 330 [1000] 52 **442** 76 [1000] 94 529 623 [3000] 29 34 738 **212040** 103 83 55 245 46 77 310 844 48 968 **213053** 284 469 531 39 67 77 662 943 **214038** 59 136 48 245 439 76 577 699 971 **215026** 64 [1000] 215 408 632 793 826 47 [1000] **216226** 324 64 550 85 641 882 85 975 **217051** 337 48 98 576 621 874 **218165** 216 362 417 32 38 63 **219006** 90 208 348 420 45 553 56 675 955

220040 171 774 951 **221051** 329 443 599 806 978 **222** 36 [500] 86 169 610 74 801 909 **223040** 193 565 99 940 42 **224** **418** 73 532 [3000] 61 70 93 701 10 804

---

16. Ziehung der 4. Klasse 207. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 18. Oktober bis 10. November 1902.) Nur die Gewinne über 232 Mk sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

5. November 1902, nachmittags. Nachdruck verboten.

11 130 318 524 61 857 1001 72 129 47 88 443 94 [3000] 539 45 616 949 [3000] 59 **2171** 75 489 771 810 [500] 69 3017 33 144 204 76 311 60 519 699 4038 62 116 25 347 74 447 556 59 648 [3000] 959 5015 24 47 265 6098 251 326 483 542 659 67 704 49 [3000] 838 921 27 7127 413 553 626 57 734 35 861 922 71 8065 325 672 940 **9397** [1000] 452 504 677 721 61 98 831 97

10032 [3000] 58 104 332 34 762 804 94 87 906 17 **11173** 306 23 89 403 73 881 [3000] 956 **12039** 197 [500] 329 32 477 609 59 [3000] 724 74 867 909 39 **13098** 103 217 46 [500] 354 57 452 670 930 [500] **14046** 192 231 332 [500] 438 553 786 888 **15065** 239 357 [3000] 402 16 44 46 606 731 913 49 **16166** 331 406 45 781 864 946 **17121** 207 462 538 623 [1000] 710 873 **18011** 129 79 87 335 616 871 **19127** 224 45 [3000] 51 [3000] 61 340 430 31 48 85 624 52 902 64 99

20024 153 238 63 87 474 603 705 925 **21379** 978 **22362** [3000] 408 534 654 65 912 51 **23041** 124 307 38 587 618 25 840 **24176** 394 473 555 88 607 **25052** 212 635 **26024** 240 712 830 39 **27034** 117 59 356 76 626 712 34 **28054** 81 110 220 505 802 920 46 **29017** 39 [500] 165 252 95 397 541 667 796 989 90 [3000] **30033** 57 446 47 615 980 **31330** 63 436 581 609 84 781 877 989 **32064** [1000] 250 394 478 693 911 **33103** 244 314 410 23 29 548 [500] 726 34 819 **34030** 70 101 65 406 37 [500] 803 968 84 **35042** 174 231 94 399 470 506 57 634 729 955 99 **36282** [500] 301 436 72 534 712 86 903 67 86 **37086** 223 78 82 770 492 537 94 623 27 709 38 43 603 33 92 [500] 969 **38051** 92 186 660 **39487** 526 [500] 33 668 813 14 70 83 92

40039 150 584 611 866 82 95 **41096** 184 202 397 434 85 618 53 71 [500] 80 829 [1000] 52 57 910 **42004** 148 370 [500] 460 564 740 858 90 900 **43**113 262 71 396 403 26 730 872 **44**260 305 31 35 482 95 569 662 740 **45054** 139 42 81 92 99 [500] 233 539 72 632 856 76 931 33 57 [500] 95 **46039** [1000] 46 63 115 250 375 412 68 860 **47020** 23 53 129 245 57 60 328 421 [500] 844 **48020** 148 88 205 37 333 486 580 666 734 80 **49**032 76 307 94 477 660 771 807 11 78

50121 49 53 56 231 315 448 512 23 730 75 91 896 **51031** 392 636 751 71 886 900 **52102** 90 216 423 65 595 605 750 80 854 986 **53343** 65 400 [500] 57 722 803 76 79 **54089** 264 300 23 53 407 35 58 632 76 749 55 99 831 **55001** 10 141 96 969 477 83 [3000] 587 890 918 **56041** 42 [500] 64 92 328 512 689 781 963 **57**362 404 876 907 16 64 91 [3000] **58010** 77 311 89 [1000] 462 536 [3000] 87 [500] 99 646 826 932 62 97 **59046** 548 635 724 982 [3000]

60021 40 125 43 89 258 87 314 574 639 83 709 95 882 901 44 [500] **61074** 217 302 401 24 619 59 919 85 **62091** 126 94 216 300 46 514 699 738 811 73 **63**267 777 **64**070 407 77 644 48 730 84 872 79 929 30 **65047** 60 97 189 435 560 65 748 82 99 942 **66**153 264 96 320 [1000] 500 59 [500] 706 830 942 **67**128 202 408 766 900 30 83 **68020** 81 117 237 400 [500] 82 622 730 60 849 **69**096 810 50 78 968

70220 39 305 43 495 639 832 48 959 86 **71038** 622 29 735 **72**043 70 229 303 7 50 71 419 56 58 674 [3000] 82 788 **73059** 204 346 409 62 543 54 745 840 **74**206 21 [1000] 433 654 706 907 **75**066 213 85 376 [500] 87 88 459 74 815 940 53 68 **76**170 216 [1000] 50 83 90 390 408 597 616 854 **77**179 223 95 336 606 814 48 **78**108 33 269 334 429 33 78 673 833 70 87 934 **79**090 117 210 720 [500] 878 990

80076 110 231 786 860 **81**209 420 75 92 [500] 94 97 555 660 [500] 969 [500] 79 87 [3000] **82**019 96 142 251 307 48 [1000] 50 549 73 773 813 20 25 51 983 **83**025 221 **84**008 99 299 381 575 668 758 830 68 981 94 **85**509 69 635 **86**013 99 [3000] 147 306 546 603 767 829 68 **87**034 80 136 81 342 80 422 572 654 57 745 857 955 87 [1000] **88**010 109 268 88 421 509 63 90 **89**032 55 [3000] 113 43 494 588 620 717 24 97 81 839 939

90093 433 502 67 763 **91**018 145 [500] 367 96 650 70 703 60 82 **92**144 360 563 65 728 803 [500] **93**042 139 239 [3000] 108 46 633 773 **94**081 290 [1000] 371 402 68 599 730 944 **95**146 92 400 11 719 854 59 993 **96**036 318 52 55 57 [500] 400 716 954 **97**441 [3000] 80 511 626 95 742 50 55 **98**067 203 81 356 90 401 70 559 628 752 [500] **99**241 60 74 320 472 523

100476 84 569 662 752 856 76 936 79 **101**187 98 [500] 209 355 426 576 854 **102**000 2 122 231 37 358 66 517 637 991 **103**045 77 131 63 98 216 501 669 839 905 73 [500] 94 **104**021 83 446 79 588 823 [500] 912 16 **105**309 84 509 507 987 **106**036 [1000] 267 [500] 371 407 90 553 762 93 933 **107**012 43 187 204 51 [500] 52 423 79 531 33 654 83 811 12 44 947 48 55 **108**015 210 42 64 301 544 [1000] 635 740 818 917 46 **109**010 21 70 143 254 438 56 595 608 87 89 701 801

110011 43 147 213 319 538 633 72 793 801 88 969 **111**129 39 [500] 393 400 9 62 608 22 25 919 **112**134 290 96 325 38 42 557 62 607 50 70 93 787 814 83 **113**036 [1000] 104 259 313 28 43 69 99 436 45 633 73 883 [500] 35 911 32 93 **114**175 363 421 50 91 99 890 **115**019 346 61 529 929 **116**033 143 95 472 615 914 37 **117**223 384 411 605 713 **118**063 122 385 528 849 [500] **119**013 126 91 328 470 582 625 92 799 846 62

120264 381 602 92 892 917 **121**000 397 493 645 959 68 **122**502 96 [1000] 601 14 87 804 10 [1000] **123**035 132 200 71 438 547 642 [500] 752 **124**067 306 460 84 582 644 [1000] 703 827 **125**051 53 [1000] 203 [3000] 543 624 60 977 97 **126**535 [500] 884 93 [500] **127**019 99 [1000] 256 360 423 623 736 913 69 **128**002 17 107 240 81 593 670 78 963 **129**481 546 61 625 98 [1000] 794 901 31 40 [500] 46 [500]

130173 94 242 51 341 433 47 53 633 39 64 73 764 830 [500] 996 [500] **131**323 950 86 **132**015 17 67 72 167 73 302 22 34 447 543 [1000] 615 32 61 750 [500] **133**037 [500] 74 420 23 28 581 [500] 739 842 **134**004 16 315 [500] 749 [1000] 902 **135**115 35 382 94 471 542 **136**014 80 228 77 [3000] 491 503 84 684 792 **137**005 121 34 315 [500] 472 [1000] 601 751 934 **138**261 304 [500] 37 86 533 75 636 845 67 71 **139**215 501 60 788 94 863 999

140024 207 17 465 505 813 **141**024 138 286 91 319 713 65 **142**069 92 569 616 [1000] 960 **143**292 381 461 514 27 57 749 900 **144**270 485 672 784 93 821 925 **145**026 53 211 79 322 30 45 94 709 847 84 **146**376 88 424 [500] 42 [500] 43 77 686 792 837 69 **147**033 451 78 99 [1000] 548 603 749 806 **148**095 303 495 596 923 **149**169 99 251 478 553 803 992

150054 65 164 530 705 67 79 825 88 988 **151**024 303 440 98 501 99 665 706 43 57 857 **152**192 222 [1000] 80 326 723 937 49 **153**020 208 410 14 542 882 977 **154**048 [1000] 121 86 289 [1000] 327 30 416 67 [500] 608 53 760 68 [500] 96 810 934 [500] **155**276 358 59 83 516 905 **156**028 92 249 478 541 85 693 **157**042 74 149 222 36 96 451 620 795 876 943 **158**011 47 168 99 260 99 362 423 609 80 89 795 800 **159**110 447 527 [1000] 47 661 67 [500] 704 71 [500] 857

160036 110 [500] 202 [500] 339 535 60 873 **161**026 42 [1000] 134 41 249 358 423 46 61 533 881 **162**016 30 56 93 101 35 [500] 73 364 551 776 862 80 91 960 **163**589 677 **164**100 15 [1000] 26 80 [500] 230 547 770 906 **165**089 304 26 408 567 628 49 50 832 54 **166**103 [500] 27 202 343 86 489 579 [500] 619 656 924 48 **167**101 75 451 84 535 39 42 624 82 895 **168**116 45 245 335 769 841 66 974 **169**079 132 445 83 598 639 701 31 86 872

170190 394 494 586 697 868 **171**015 36 43 51 121 [1000] 419 769 [3000] 85 [3000] 840 **172**021 151 302 933 71 86 **173**099 177 218 373 85 530 962 65 80 **174**012 [1000] 210 11 52 93 438 501 856 81 970 79 **175**176 200 [1000] 8 85 [500] 337 38 [1000] 540 601 20 72 739 [1000] 77 823 71 **176**070 76 212 415 [1000] 56 769 856 **177**021 399 425 568 **178**037 [3000] 83 88 133 38 286 369 71 92 428 624 712 946 48 70 **179**110 260 322 50 731 58 847

180095 [3000] 286 369 443 55 844 939 **181**118 22 86 332 67 83 423 45 98 528 [500] 55 857 [3000] 911 73 74 **182**142 253 6 331 416 594 636 856 954 64 **183**163 243 315 595 636 733 71 904 5 10 **184**042 43 60 209 65 446 625 49 [500] 727 47 811 13 58 82 **185**076 497 553 60 669 815 **186**062 106 [500] 234 555 910 **187**025 132 641 [500] 813 911 **188**072 110 341 73 672 740 875 977 **189**031 276 443 655 61 705 42 44 84

190004 208 43 421 562 98 616 702 [1000] 45 61 843 956 **191**102 284 334 63 534 66 697 892 **192**057 [3000] 99 244 313 472 743 56 94 [3000] 95 [1000] 962 **193**057 91 513 66 96 763 **194**029 226 45 421 596 610 25 84 [1000] 96 712 62 932 **195**048 179 916 [3000] 87 645 63 65 811 31 91 [500] 92 978 **196**068 145 407 20 669 766 98 803 934 83 96 **197**111 80 260 89 440 **741 842** **198**066 547 73 811 40 82 931 **199**098 299 417 652 782

200040 330 549 707 885 95 973 **201**049 72 116 38 370 78 84 419 666 76 [500] 870 917 **202**057 125 207 71 83 328 [1000] 92 408 697 772 887 **203**073 204 419 42 675 748 814 930 **204**174 298 376 468 [1000] **205**111 84 210 37 46 57 452 [1000] 79 548 [500] 639 951 71 **206**020 34 109 27 [1000] 96 [1000] 536 85 674 79 987 **207**303 467 512 89 732 [500] 805 75 **208**131 90 205 360 710 30 858 [500] 945 68 **209**246 434 44 45

210324 26 51 59 514 805 959 **211**029 170 342 [1000] 518 67 672 75 93 807 [500] 33 40 915 **212**011 131 451 96 [1000] 546 669 781 890 **213**263 76 349 79 437 70 706 895 995 **214**020 232 69 315 424 97 668 767 802 2 80 988 **215**202 351 [3000] 501 491 560 615 79 92 809 978 **216**004 250 651 60 81 765 905 28 **217**010 92 126 210 68 327 829 [3000] 43 96 **218**138 210 [3000] 301 602 709 14 [3000] 823 913 **219**085 [3000] 210 22 88 545 67 645 720 42 61 807 65 [3000] 78 997

220099 321 44 78 454 81 82 507 58 [1000] 88 652 751 851 963 **221**014 89 179 91 211 51 67 302 602 723 **222**010 44 58 290 433 62 86 781 903 25 **223**012 80 324 32 81 439 623 980 **224**012 289 325 68 73 645 58 742 853 68 [1000]

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 150000, 2 zu 30000, 4 zu 15000, 8 zu 10000, 22 zu 5000, 238 zu 3000, 305 zu 1000, 555 zu 500 Mk.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß. Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 441. (Zweites Blatt.) Donnerstag, 6. November 1902. (Leonhard, Winok.) **29. Jahrgang.**

Hirtenschreiben der am Grabe des hl. Bonifatius versammelten Erzbischöfe und Bischöfe.

(Schluß.)

Es sind hohe Ziele, die Leo XIII. den Katholiken im öffentlichen Leben stellt, und zu deren Verwirklichung er namentlich den Klerus und die gebildeten Stände aufruft. Recht betrübt ist er deshalb, daß so manche, die durch wissenschaftliche Bildung und hervorragende Stellung zu einer segensreichen Mitarbeit berufen erscheinen, von heilsamen Bewegungen im kirchlichen, socialen und öffentlichen Leben zu sehr sich zurückhalten. Diese mahnt er zu bedenken, daß „Niemand nur zu seinem eigenen Vortheile leben darf, sondern jeder Einzelne auch für das Gesammtwohl wirken soll. Was so manche für das eigene Wohl nicht zu leisten vermögen, das müssen andere durch höhere Leistungen zu ersetzen streben." „Mitwirken müssen besonders diejenigen, die durch ihre Stellung, ihr Vermögen durch geistige Bildung und höhere Begabung Ansehen und Einfluß im Gemeinwesen ausüben können". Denn „die Zeitverhältnisse rufen laut nach thatkräftigen Männern, nach Vereinigung aller Kräfte, nach Einheit unter den Katholiken in den Anschauungen und in planmäßigem Handeln". Allen in einflußreicher Stellung stehenden Katholiken ruft daher der greise Oberhirt das Wort seines Vorgängers Gregor des Großen zu: „Wem Einsicht verliehen, der verwende sie zu nutzbringender Unterweisung; wer Reichthum besitzt, karge nicht mit Wohlthun; wer in praktischen Dingen Erfahrung und Uebung hat, verwende sein Können zum Besten der Mitmenschen".

Wer da berufen ist, auf wissenschaftlichem Gebiete zu wirken, soll nicht lediglich „stiller Forschung seine Kräfte widmen, sondern auch den praktischen Aufgaben des Lebens sich zuwenden, um sein Wissen recht fruchtbringend zu gestalten". Die Angehörigen der gelehrten Berufe sollen daher den Aufgaben des öffentlichen Lebens und der Thätigkeit der Vereine sich nicht entziehen.

Andererseits sollen hinwiederum jene, die im praktischen Leben stehen, die Bedürfnisse der Zeit erkennen und wissenschaftliche Bestrebungen und Vereinigungen unterstützen, insbesondere die Ausbildung katholischer Gelehrten ihre Aufmerksamkeit und Hilfe zuwenden. Denn „nichts ist nöthiger, als daß die Wahrheit Vertheidiger gewinne unter den gebildeten Ständen." Und „nichts ehrt in aller Augen die Wahrheit mehr, als wenn wissenschaftlich bedeutende Männer vor den Glaubenswahrheiten ehrerbietig sich beugen". Der Stand der katholischen Gelehrten soll sein „wie eine Mauer um den Weinberg des Herrn".

Dieses Hinausgreifen über die Grenzen des engeren Lebenskreises in die allgemeinen Angelegenheiten der Gesellschaft und der Kirche empfiehlt Papst Leo XIII. auch für die Ausbreitung und Erhaltung des Glaubens. Indem er mit warmen Worten die Missionen der Opferwilligkeit und Unterstützung der Gläubigen empfiehlt, führt er aus, daß „es sich ja um das Heil der Seelen handelt, für die unser Erlöser sein Leben dahin gab." „Wer sollte so arm sein, daß er nicht wenigstens ein kleines Opfer für die Missionen darbringen könnte?" „Fließen viele kleine Spenden zusammen, so erwachsen dadurch schon recht namhafte Hilfsmittel. Möge jeder beherzigen, daß solche Freigebigkeit keinen Verlust, sondern Gewinn bringt, weil man Gott leiht, der jeder Gabe eine reiche Vergeltung verheißen hat".

Alles was der Heilige Vater in diesen Worten zu Gunsten der Missionen in den Heidenländern ausführt, hat auch seine Geltung für das große Arbeitsfeld des Bonifacius-Vereins, auf dem es sich sowohl um die Gewinnung neuer Mitglieder für die Kirche handelt, als vielmehr darum, die unter Andersgläubigen zerstreuten Katholiken in ihrem Glauben zu erhalten und gegen die Gefahren der Entfremdung zu schützen. Am Grabe des Heiligen, nach dem der Verein sich nennt, erneuern wir unsere Mahnung, nicht zu ermüden in der Unterstützung dieses hochwichtigen Vereins.

Die Gefahren für den Glauben, geliebte Diözesanen, sind ja in unseren Zeiten so groß, daß es aller Wachsamkeit und besonderer Schutzmaßregeln bedarf. Insbesondere ist eine gediegene Kenntniß des katholischen Glaubens den Katholiken heutzutage mehr als sonst nothwendig. Nicht ohne Grund dringt gerade der mit den Gefahren unserer Zeit so wohl vertraute Papst auf gründliches und allseitiges religiöses Wissen. Aus der Kenntniß der Wahrheit entsprießt nicht allein das sittliche Handeln; denn die Vernunft leitet den Willen — sondern aus der gründlichen Kenntniß der kirchlichen Lehren und Heilmittel quillt von selbst die Liebe zur Kirche: das sind die Lieblingsgedanken in den Rundschreiben Leos XIII. Wie er daher selbst nicht müde wurde, in stets neuem Lichte und anziehendem Gedankenbau Fürsten und Völkern die Segnungen der katholischen Religion darzustellen, so soll auch auf der Kanzel und in den Versammlungen, in Schriften und Tagesblättern dahin rastlos gearbeitet werden, „daß das Volk den Glauben in seiner Tiefe erfasse und gegen die zahlreichen Trugschlüsse sich rüste. Nur Feiglinge und Zweifler weichen vor dem Gegner zurück oder verstummen, wenn um sie her laute Schreier gegen die Wahrheit sich erheben. Dadurch aber, daß die Gutgesinnten zaghaft und schlaff werden, fühlt der Uebermuth der Gottlosen sich gefestigt".

Geliebte Diözesanen! Diese Mahnungen des obersten Hirten der Kirche sind nicht überhört worden, seine Söhne haben ihn verstanden und die Befolgung seiner Weisungen sofort ins Werk gesetzt. Die unausgesetzten Angriffe auf unsern heiligen Glauben, seine Lehren und Einrichtungen haben die Hände zur Abwehr gerüstet. Klerus und Laien sind in einen edlen Wetteifer getreten, durch Wort und Schrift die Grundlagen des Glaubens zu schützen, die angegriffenen Lehren zu rechtfertigen und die geschmähten kirchlichen Einrichtungen zu vertheidigen. Es reicht ja die einfache klare Darlegung der Glaubenslehre allein oft nicht hin, um den gehässigen Entstellungen und giftigen Verunglimpfungen den Stachel zu entreißen. Es bedarf einer gründlichen Zurückweisung unter Benutzung aller Hilfsmittel der religiösen Wissenschaft und der Ergebnisse ihrer Forschungen, um das katholische Volk gegen den blendenden Irrthum zu schützen. Diese Aufgabe erfordert einerseits ein gründliches Studium, andererseits richtiges Taktgefühl. Ja, geliebte Diözesanen, viele stille Arbeit ist nöthig, um den Ansprüchen unserer Zeit zu genügen. Wenn aber der Sohn Gottes als guter Hirt gerade den Verirrten nachging und den Gefährdeten die größte Wachsamkeit widmete, dann braucht der katholische Priester, der katholische Gelehrte, die katholische Presse, der Führer und Berather des katholischen Volkes nach keinem andern Vorbilde zu suchen.

Diese Belehrung und Aufklärung des Volkes über seine heiligsten Interessen kann sich nicht mehr auf die um die Kanzel versammelte Gemeinde beschränken; sie muß hinausgetragen werden in die Vereine, sie muß verbreitet werden in guten Schriften und Büchern, damit das katholische Volk überall Gelegenheit findet, die Nichtigkeit der gehässigen Entstellungen und Verleumdungen zu durchschauen, die ihm namentlich in jüngster Zeit von allen Seiten geradezu aufgedrängt werden. Wie tröstlich ist es für uns, geliebte Diözesanen, mit welchem Eifer diese zeitgemäße Aufgabe erfüllt wird von unserm treuen Klerus, der, obschon ermüdet von der Tagesarbeit, nach der Mahnung des Heiligen Vaters noch unter das Volk geht, um mit demselben heilsam zu verkehren, von den katholischen Vereinen, besonders dem Volksvereine, von unseren stets wachsamen Presse — sie alle erfüllen diese wichtige Aufgabe mit Entschiedenheit, aber auch mit edler Ruhe, strenger Wahrheitsliebe und würdiger Maßhaltung. In unsern freudigen Dank gegen die Vertheidiger unseres heiligen Glaubens werdet ihr, geliebte Diözesanen, alle einstimmen, ihre Belehrungen gern hören, ihre Schriften gern lesen und ganz besonders unserer Presse treu sein.

Euch insbesondere, geliebte Diözesanen, hat Papst Leo XIII. noch ein Wort gewidmet, das wir euch in Erinnerung bringen müssen, bevor wir diesen Gruß an euch schließen. Inmitten der vielen Bedrängnisse unserer Zeit war es für den ehrwürdigen Priestergreis auf dem Stuhle des heiligen Petrus stets der größte Trost, daß in der Treue zur Kirche und „in der Hingebung an den Heiligen Stuhl alle Katholiken Ein Herz und Eine Seele sind". Gerade an die Bischöfe Preußens schrieb aber Leo XIII. die unvergeßlichen Worte „Die Katholiken Deutschlands gewähren uns den erhebenden Anblick standhafter und felsenfester Treue im Glauben ihrer Väter. Je schwerere Stürme über die Kirche hereinbrachen, desto lebendiger war ihre hingebende Liebe zur Kirche". Und doch, „während sie mit mannhaftem Muthe für die Kirche eintraten, haben sie nie die Treue gebrochen, die sie der Majestät des Königs schulden, nie haben sie gewankt in ihrer Liebe zum Vaterlande".

So soll es auch in Zukunft bleiben, geliebte Diözesanen! Ihr werdet den Traditionen des Geschlechtes, an das der Statthalter Christi im Angesichte der ganzen Welt diese denkwürdigen Worte richten konnte, stets treu bleiben. Nicht neue Wege brauchen wir zu suchen; der Weg, den wir in allen Verhältnissen zu wandeln haben, ist dem ganzen katholischen Volke deutlich vorgezeichnet durch jene Männer, die Jahrzehnte lang für ihre katholische Ueberzeugung und die Rechte der Kirche gekämpft, gerungen und gebetet, Kerker und Verbannung erduldet haben. Der Weg ist gewiesen durch den hohen und milden, versöhnlichen, aber auch unbeugsamen Charakter, den das Wirken Leos XIII. trägt. Den Blick auf ihn, sein Wort und Beispiel gerichtet, wollen wir arbeiten „einig im Vertrauen auf Gott, zu dem wir Tag und Nacht im Gebete Augen und Hände erheben".

„Ob nun neue Freuden winken oder neue Leiden drohen, wir wollen mit derselben Gesinnung und mit stets gleichem Muthe einstimmen in das

Kleines Feuilleton.

* Von der Rheinreise des Eisenbahn-Ministers Budde wird nachträglich eine kleine Geschichte bekannt, für deren Richtigkeit die ‚Bonn. Ztg.' allerdings keine Garantie leisten will. Der Minister hat die Absicht, von Köln aus eine Station bei Bonn zu inspiciren und benutzte, da er sich etwas verspätet hatte, zur Fahrt dahin ein Coupe, in dem bereits ein Herr saß. Da der Fremde distinguirt aussah, stellte sich Herr Minister vor, indem er ihm seine Karte gab und ihn gleichzeitig darauf aufmerksam machte, daß in dem Coupe — einem molligen Coupe erster Klasse — nicht geraucht werden dürfte, sofern auch nur ein Fahrgast dagegen Einspruch erhebe. Leider machten weder die elegant lithographirte Karte des Eisenbahn-Ministers noch sein deutlicher Hinweis auf das Rauchverbot bei dem fremden Fahrgast irgend einen Eindruck. Mit demselben Gleichmuth wie vorher blies er die Ringlein seiner Henry Clay in die Luft und kümmerte sich den Kukuck um den Herrn Minister. Das ärgerte Herrn Budde und er beschloß, den schuldigen Fahrgast seine ganze Macht energisch fühlen zu lassen. Als der Raucher daher auf einer der nächsten Stationen den Wagen verließ, winkte Herr Budde den Stations-Vorsteher heran: „Stellen Sie gefälligst den Namen dieses Herrn fest!" — eine Handbewegung gab die Richtung an — „er hat in einem Coupe erster Klasse unbefugter Weise geraucht." Der Stations-Vorsteher that wie geheißen, ohne seinen Vorgesetzten zu erkennen. Aber wie erschrak er, als der Fremde kühl lächelnd eine schöne lithographirte Karte zog: Eisenbahn-Minister Budde. Zum Henker, da hätte er bald eine Dummheit gemacht! Er salutirte vorschriftsmäßig vor dem Pseudominister, stammelte eine kurze Entschuldigung und rannte nach dem Coupe, um den dort wartenden Herrn zu benachrichtigen . . . . " Sie werden begreifen," meinte er, den wirklichen Minister bedeutungsvoll anblinzelnd, „daß ich Ihren Wunsch nicht erfüllen kann, jener Fremde dort war nähmlich — der Eisenbahn-Minister . . . . " Nun war die Reihe des Erstaunens an Budde. „ . . . . „Was, Eisenbahn-Minister? Der bin ja ich . . . . Der Stations-Vorsteher lächelt über den Scherz, aber Budde ruft noch einmal, diesmal schon heftiger: „Der Eisenbahn-Minister bin ich, verstanden?" Leider war keine Zeit mehr zum Verstehen. Pustend und dampfend rasselt der Zug mit dem wirklichen Minister soeben zum Bahnhof hinaus, der Stationsvorsteher aber steht verdutzt da. Wer war nun der Rechte?

* Die Zahl der über hundert Jahre alten Personen betrug im Preußen nach der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1900 35, von denen nur 5 dem männlichen Geschlechte angehören. Im Jahre 1871 zählte man noch 147 männliche und 287 weibliche mehr als Hundertjährige, seitdem ist ihre Menge bei jeder Volkszählung zurückgegangen — ein Umstand, der sich nur daraus erklärt, daß die erfahrungsgemäß sehr unzuverlässigen Angaben in den höchsten Altersklassen seit 1881 immer genauer kontrollirt und berichtigt worden sind. Von den 35 ältesten Preußen standen 31 im Alter von 100 bis 103 Jahren, je eine weibliche Person war 105, 107 und 111 Jahre alt. Ihren Wohnsitz hatten in Ostpreußen 2 weibliche, in Westpreußen 1 männliche und 10 weibliche, in Brandenburg 2 weibliche, in Posen 2 männliche und 8 weibliche, in Schlesien 1 männliche und 3 weibliche, in Schleswig-Holstein 1 männliche und 1 weibliche, in Hannover 2 weibliche und in Rheinland 2 weibliche. Fast alle, mit Ausnahme von zweien, waren in den Provinzen geboren, in denen sie zur Zeit der Volkszählung lebten. Dem Familienstande nach waren die meisten dieser 35 Personen Witwer und Witwen, doch befand sich auch ein Junggeselle und eine Jungfrau darunter. Die Unterscheidung nach dem Berufe und der sozialen Stellung ergab 10 Ortsarme (darunter 2 Männer) 2 Hospitaliten (beides Frauen) und 8 Altsitzer oder Auszügler (darunter ein Mann). Daneben erscheinen noch 3 Rentnerinnen, eine Arbeiterin, eine Hebamme und ein früherer Wirthschaftsbeamter. Bei einer männlichen und 8 weiblichen Personen fehlte die Berufsangabe. Diese Personen lebten wahrscheinlich im Haushalte von Kindern oder sonstigen Verwandten. Zwei Personen werden noch als berufsthätig bezeichnet — nämlich eine 103 Jahre alte polnische verwittwete Arbeiterin im Regierungsbezirke Marienwerder und eine 100 Jahre alte verwittwete deutsche Hebamme im Regierungsbezirke Aurich, als arbeitsunfähig aber nur eine im Jahre 1800 geborene, verwittwete polnische Ortsarme im Regierungsbezirke Posen, die blind und stumm und schon seit Jahren altersschwach ist. Eine männliche Person von 103 und zwei weibliche Personen von je 100 Jahren hat man als krank bezeichnet, während bei 29 irgendwelche Angaben über den Grad der Rüstigkeit nicht gemacht worden sind.

* Die versunkene Scheune. Aus Ichstedt unter dem Kyffhäuser, 29. Okt., wird der „Volksztg." berichtet: Als heute früh eine hiesige Bewohnerin die Kuchen zur Kirmeß am nächsten Sonntage einrichten wollte, hörte sie ein eigenthümliches Geräusch. Im inneren Hause fand sich nichts Außergewöhnliches; doch als die Frau den Hofraum betrat war die Scheune spurlos verschwunden. 5 Meter tief war sie ins Erdreich gesunken, nur das auf der Erde aufliegende Dach zeugte von der verschwundenen Herrlichkeit. Das in nächster Nähe stehende Wohnhaus mußte wegen unmittelbarer Gefahr sofort geräumt werden. An Erdfällen ist die hiesige Gegend zwischen Ichstedt, Borxleben, Hackpfüffel, Riethnordhausen und Tilleda reich, die meisten enthalten Wasser. Auch sei noch an den großen Erdfall erinnert, der ungefähr 1890 zwischen Riethnordhausen und Hackpfüffel sich bildete und bis an den Rand mit Wasser füllte. Als dieser Erdfall stattfand, hatte man die Empfindung, den Donner eines nahen Gewitters zu hören, so geräuschvoll gingen die Erdmassen in die Tiefe.

* Eine kleine Probe vom Zukunftsstaat hat nach einer Schilderung der „Köln. Ztg." die Stadt Catania auf Sizilien gegeben. Dort haben die Sozialisten sich in den Besitz des Stadtregiments gesetzt und den Bäckern nicht nur einen Tarif vorgeschrieben, sondern auch den Wechsel der Arbeit unter den Arbeitern nach einem Turnus, Zahlung des Lohnes durch eine Kommission, Lohnerhöhung. Darauf haben die Bäckermeister gestreikt. Seit dem 18. Okt. haben dann die Herren des Munizipiums die Hand auf die Bäckereien gelegt und die Versorgung ihrer Gemeinde mit Brod selbst übernommen. Soweit war der Verlauf programmmäßig, aber dann haperte es. Obgleich nämlich der gestrenge Herr Vizebürgermeister und Abgeordnete den ganzen Tag über an den Backöfen die Runde machte, um nach dem Rechten zu sehen, klappte die Geschichte ganz und gar nicht. Trotzdem man den Ausbruch des Meisterstreiks hatte voraussehen können, fehlte es an Heizmaterial, und ohne Feuer kann man selbst im Zukunftsstaate nichts backen. In Folge dessen staute sich eine hungrige Menge vor den Bäckerladen an, die lange vergeblich nach Brot schrie, und machte ihrem Unmuth in kleinen Keilereien Luft, so daß die Apostel der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit ihre liebe Noth hatten, die Ruhe in dem werdenden Zukunftstaate aufrecht zu erhalten.

* Falsche Vulcane. Da die Erdkruste jetzt in eine stärkere Bewegung gerathen ist, und die Nachrichten über heftige vulcanische Eruptionen an der Tagesordnung sind, dient es vielleicht zur Beruhigung, daß manche Berge, die als thätige Vulcane bezeichnet werden, besser sind als ihr Ruf. Wenn z. B. neulich davon die Rede war, daß sich ein Vulcan in der Gegend von Irkutsk in Sibirien aufgethan und Dampf nebst weißglühenden Steinen ausgespieen hätte, so belehrt uns die Geologie, daß eine solche Kunde ohne Weiteres in das Gebiet der Fabel zu verweisen ist, weil es im Innern der Continente Vulcane nicht giebt und am allerwenigsten tief im Innern des größten Erdtheils Asien. Es kann sich um nichts anderes gehandelt haben als um Lager kohlenhaltiger Gesteinsschichten, die aus irgend welchem Anlaß, wahrscheinlich durch Selbstentzündnng, in Brand gerathen waren. Ereignisse solcher Art sind nicht ungewöhnlich, und es ist auch nicht das erste Mal, daß in Innerasien Aehnliches vorgekommen, ist. Es ist auch verschiedentlich behauptet worden, daß in dem Himmelsgebirge, dem mächtigen Tienschan, Vulcane vorhanden seien, aber die russischen Forschungen während der letzten Jahre haben die darauf bezüglichen Berichte in allen Fällen Lügen gestraft. Ferner haben mehrere Forschungsreisende auch im Innern von Tibet Spuren jungvulcanischer Thätigkeit zu sehen geglaubt, sind aber einen wirklichen Beweis dafür stets schuldig geblieben.

Wort der Psalmisten: Der Name des Herrn sei gebenedeit".

Vereint mit dem Statthalter Christi befehlen wir all' unser und euer „Wirken dem heiligen Geiste, daß Er es uns zu fruchtbarer Reife führe"; daß der heilige Geist, „von dem der Sieg der Martyrer und der Triumph der Jungfrauen kommt", uns alle erfüllt mit „Standhaftigkeit und kraftvoller Bethätigung des christlichen Lebens".

In diesen Gebeten sollen unsere Gefühle ausklingen, mit denen wir dem frohen Jubeltage entgegenharren, den wir von der Gnade Gottes als Krönung des ruhm- und segensreichen Pontifikates Leos XIII. ersehnen. Aber die dankerfüllten Blicke unserer kindlichen Liebe schauen auch hoffnungsvoll über diesen Tag hinaus und richten sich empor zu Gott im herzinnigen Gebete, daß die Hand, durch welche Er uns und der Welt während eines Vierteljahrhunderts so große Segnungen mittheilte, noch lange das Werkzeug Seiner Gnade sei!

Mit väterlicher Liebe segnen wir euch im Namen des allmächtigen Gottes des Vaters † und des Sohnes † und des heiligen Geistes †. Amen.

Gegeben zu Fulda, am 20. August 1902.

G. Card. Kopp, Fürstbischof von Breslau, zugleich in Vertretung des Bischofs von Hildesheim.
†† **Thomas**, Erzbischof von Freiburg i Br.
† **M. Felix**, Bischof von Trier.
† **Andreas**, Bischof von Ermland.
† **Hermann**, Bischof von Münster.
† **Dominicus**, Bischof von Limburg.
† **Adalbert**, Bischof von Fulda.
† **Augustinus**, Bischof von Culm.
† **Hubertus**, Bischof von Osnabrück.
† **Wilhelm**, Bischof von Paderborn.
† **Eduardus**, Bischof von Aureliopolis, in Vertretung des Erzbischofs von Gnesen und Posen, sowie des katholischen Feldprobstes Bischofs von Philadelphia.
Dr. Kreutzwald, Kapitular-Vikar der Erzdiözese Köln.

„Cardinali papabili."

Unter diesem Ausdruck versteht man solche Cardinäle, welche im Falle eines Konklave Aussicht haben, auf den Stuhl des hl. Petrus gewählt zu werden. Der Ausdruck ist sozusagen terminus technicus der Kirche. Von vornherein sei bemerkt, daß alle Ansichten über die papabili lediglich auf Combinationen bestehen, und daß im Lauf der Kirchengeschichte mehr als ein Konklave einen Cardinal, der durchaus nicht zu den papabili gehörte, zum Oberhirten der Christenheit gewählt hat.

Wenn wir die lange Reihe der Cardinäle betrachten, so kommen in Hinsicht auf die Papstwahl alle Nicht-Italiener in Wegfall. Die politischen Verhältnisse erheischen absolut die Wahl eines Italieners. Die Wahl eines Fremden würde der italienischen Regierung neue Waffen gegen den Papst und dessen legitime Ansprüche auf den occupirten Kirchenstaat in die Hand geben. Aber auch unter den italienischen Cardinälen kommen jene, welche nicht in Rom residiren, und den römischen Verhältnissen fern stehen, nicht in Betracht. In dem Reste des hl. Collegiums, welcher nach Abzug der genannten Cardinäle übrig bleibt, sind die papabili zu suchen. Vor wenigen Jahren befanden sich unter denselben noch Cardinäle, welche heute durch Tod oder Krankheit aus der Reihe der papabili ausgeschieden sind. — So Cardinal Jacobini, welchen allzufrüh der Tod wegraffte, oder Cardinal Parocchi, dessen schweres Herzleiden ihn aus der Liste der papabili ausschied.

Heute sind Cardinali papabili unter den in Rom residirenden Mitgliedern des hl. Collegs in erster Reihe die Cardinäle Rampolla, Gotti und Serafino Vannutelli. Der erste derselben ist der vielgenannte rastlos thätige Staatssekretär Papst Leos XIII. Seit dem Jahre 1887, also seit vollen 15 Jahren, leitet Cardinal Rampolla die politischen Angelegenheiten der Kirche als Staatssekretär, und ebenso alle außerkirchlichen Angelegenheiten als Leiter der für dieselben geschaffenen Congregation. Nur der treue Staatssekretär Pius IX., Cardinal Antonelli, hat länger als Cardinal Rampolla dieses erste Amt in der Verwaltung der Kirche inne gehabt.

Im Genuß des vollen Vertrauens Leos XIII. hat Cardinal Rampolla einen tieferen Einblick in alle Angelegenheiten, als irgend ein anderer Cardinal. Schon dieser Umstand allein würde ihn zu einem der Berechtigsten unter den papabili machen. Dazu kommt seine unermüdliche Arbeitskraft, seine Frömmigkeit als Priester, seine beispiellose Uneigennützigkeit. Von vielen Seiten wird einer Candidatur Rampollas entgegengehalten, er habe zu viele Feinde. An und für sich ist das Vorhandensein zahlreicher Feinde für eine Persönlichkeit kein Schaden; beim Cardinal Rampolla dagegen wird die Existenz seiner Feinde bei näherer Betrachtung der letzteren geradezu ein besonders gutes Zeichen: denn die Feinde des Cardinalstaatssekretärs sind durchweg Feinde der Kirche. Die italienischen Liberalen sind es vor Allem, welche dem Cardinal sein unentwegtes Eintreten für die Rechte der Kirche nicht verzeihen können. Sie sehen in ihm das bedeutendste Bollwerk gegen die Versöhnung von Papst und König. Natürlich ist diese Ansicht völlig verkehrt, da weder die Person des Papstes, noch die des Cardinals Rampollas hierin das Hinderniß bilden, sondern Italien, welches hartnäckig sich weigert, die Unthat vom 20. September 1870 zu sühnen. Cardinal Rampolla zählt erst 59 Jahre, und wer je Gelegenheit gehabt, ihn näher kennen zu lernen, der weiß, daß er ein würdiger Nachfolger Leos XIII. wäre und die Leitung der Kirche im Sinne desselben weiterführen würde.

Nächst dem Cardinal Rampolla ist der Cardinal Hieronymus Maria Gotti der meistgenannte unter den papabili. Der Cardinal ist aus dem Orden der unbeschuhten Karmeliter hervorgegangen. Es ist dies der einzige Umstand, der seiner Candidatur nicht vortheilhaft wäre. Die Kirche hat zwar große hochbedeutende Päpste aus den Mönchsorden gehabt, aber unter anderen Zeitverhältnissen. In unserer Zeit aber, wo die Verfolgung der Mönchsorden geradezu eine Epidemie der weltlichen Gewalthaber ist, werden von Manchen der Erhebung eines Mönches auf den Thron schwere Bedenken entgegengebracht. Anderseits genießt auch Cardinal Gotti das Vertrauen Leos XIII. im reichsten Maße. Dies zeigte sich sowohl darin, daß der Papst der damaligen Pater Gotti bestimmte, die Internuntiatur in Brasilien zu übernehmen, und denselben von dieser Stelle aus sofort zum Cardinal erhob; ferner zeigt sich dies darin, daß der Papst demselben, nachdem er eben erst Cardinal geworden war, die Präfektur der hl. Congregation der Bischöfe und Ordensleute übertrug, die er im vergangenen Sommer mit der Generalpräfektur der hl. Congregation der Propaganda vertauschte. In vielen wichtigen Angelegenheiten läßt der hl. Vater den Cardinal Dotti um seine Ansicht bitten, und nächst jener des Cardinals Rampolla hegt der Papst die größte Achtung vor demselben. Dem Cardinal Rampolla ist Cardinal Gotti an Lebensalter weit überlegen, indem derselbe schon im 68. Lebensjahre steht. Während Rampolla Sizilianer ist, entstammt Cardinal Gotti einer genuesischen Familie.

Der dritte der papabili ist Cardinal Serafino Vannutelli, Cardinalbischof von Frascati und Großpönitentiar der hl. römischen Kirche. Cardinal Serafino Vannutelli wird stets auch mit Vornamen genannt, zum Unterschied von seinem Bruder Vincenzo, welcher gleichfalls Cardinal ist. Die Cardinäle Vannutelli stammen aus dem kleinen Wallfahrtsort Genagans unweit Rom, wo das Gnadenbild Unserer lieben Frau vom guten Rath verehrt wird. Serafino, der ältere der beiden Brüder, machte eine äußerst rasche Carriere. Schon mit 35 Jahren wurde er Titularerzbischof und apostolischer Delegat in Peru, später Nuntius in Brüssel, und dann von 1880 bis 1887 Nuntius in Wien. Hier erwarb Cardinal Vannutelli nicht nur eine gründliche Kenntniß der österreichischen und deutschen Verhältnisse, sondern gewann auch eine Vorliebe für deutsches Wesen und deutsche Sitte. In Anbetracht seiner großen Beliebtheit am österreichischen Kaiserhof nannte man ihn schon scherzweise den österreichischen Candidaten für das nächste Conklave.

Diese drei Cardinäle sind die am meisten genannten und allgemein anerkannten papabili. Weiterhin gibt es noch Cardinäle, welche nicht von der Allgemeinheit, sondern nur von einzelnen Stimmen als papabili bezeichnet werden. Hierher gehören der hochbetagte Cardinal di Pietro, der Cardinal Sarto, Erzbischof von Venedig, Cardinal Svampa, Erzbischof von Bologna. Auch Cardinal Oreglia, der im letzten Conklave ein Gegner Leos XIII. gewesen, wird von einzelner für papabile gehalten. Es sind dies aber alles nur Combinationen; schließlich dürfen wir nicht vergessen, daß das Conklave mit dem „Veni Creator Spiritus" beginnt, und daß durch ein Eingreifen höherer Art alle menschlichen Voraussetzungen entkräftet werden. (Augsb. Postztg.)

* **Definiton.** „Was ist denn eigentlich ein Temperenzler?" — „Ach, das ist ein Mann, der sich öfter als andere Männer vornimmt, nie wieder zu trinken!"

Getrocknete Biertreber, Melasse-Biertreber und Getreideschlempe
empfiehlt als Specialität billigst
Fernsprecher 1656. **Gustav aus der Fünte**, Düsseldorf. Telegramme: Biertreber.

Pferde- u. Fohlenmarkt zu Neuß.
Am Dienstag den 11. November cr.
wird auf dem Wiesenplatze vor dem Hessenthor der diesjährige
Martini-Pferde- und Fohlenmarkt
abgehalten.
Der Markt beginnt Morgens 8 Uhr.
Standgeld wird nicht erhoben.
Neuß, den 16. Oktober 1902.
Der Bürgermeister: Gielen.

Stellenvermittelung
des
Augustinus-Vereins zur Pflege der kathol. Presse.

Alle die Stellenvermittelung betreffenden Anschreiben sind auf der Adresse mit dem Vermerk Stellenvermittelung zu versehen. — Es finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen, den Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und von Mitgliedern und Theilnehmern des Augustinusvereins eingereicht werden. — Den Stellengesuchen ist eine Gebühr von 3 Mark beizulegen, bei Stellenbewerbungen das Porto zur Weiterbeförderung, desgleichen das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. Zeugnisse ꝛc. nur in Abschrift, keine Originale, da für diese nicht gehaftet wird.

1211. Der Leiter eines umfangreichen Zeitungsverlags, laut Ausweis der Zeugnisse **hervorragender Organisator** und **Disponent**, wünscht einen anderen Wirkungskreis. Suchender, routinirter Fachmann, ist mit allen kaufmännischen Arbeiten (doppelter Buchführung, Bilanz-Aufstellung ꝛc.) gründlich vertraut, kann auch redaktionell mitarbeiten. Es wird nur auf eine selbstständige Position reflektirt, die eine fahrene, erste und energische Kraft verlangt. Kapitalbetheiligung, auch einem Aktien-Unternehmen, nicht ausgeschlossen. Offerten an General-Sekretär Dr. Weilbächer, Kempen (Rhein).

1212. Tüchtiger Redakteur, in allen Redaktionsarbeiten gut bewandert, seit fünf Jahren an ersten Centrumsblättern thätig, sucht sich zum 1. April 1903 zu verändern. Beste Zeugnisse, Probearbeiten und Referenzen stehen zu Diensten. Offerten an General-Sekretär Dr. Weilbächer, Kempen (Rhein).

1213. Für aufstrebendes Blatt in Böhmen wird thatkräftiger, organisatorisch und rednerisch veranlagter Redakteur gesucht. Gehalt nach Leistung 3—4000 Mark, eventuell auch Betheiligung am Unternehmen. Offerten mit Lebenslauf ꝛc. an General-Sekretär Dr. Weilbächer, Kempen (Rhein).

1214. Selbstständige Stellung. Aufstrebendes, best eingeführtes Wochenblatt in Oesterreich-Schlesien sucht energischen, mit katholischem Vereinsleben vertrauten Leiter. Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsangabe ꝛc. an General-Sekretär Dr. Weilbächer, Kempen (Rhein).

Erste Etage, besteh. aus 4 Räumen und Mans. mit allen sonstig. Bequemlichkeiten, jetzt oder später event. 1. April zu vermiethen.
Wo, sagt die Exped.

Ein Mädchen für alle häusliche Arbeit gesucht.
51 Niederstraße 51.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzenpost" in Eßlingen.

Haus Promenade 5, 19 Räume, neu renovirt, ganz, auch etagenweise zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilt **G. Kiefer,** Zollstraße 12.

2 anständige Leute finden **Kost und Logis.**
Wo, sagt die Expedition.

Spielkarten, stark u. dauerhaft, empfiehlt
P. Spelter, Oberstraße 113.

Deutsche Nähmaschinen-Industrie
Hildebrandt & Co., G. m. b. H., Düsseldorf, Schadowstraße 67.
Warum werden noch amerikanische Nähmaschinen gekauft?
Nicht deshalb, weil sie besser, leistungsfähiger oder dauerhafter sind, wie unsere deutsche Nähmaschinen — sondern weil man durch häufige Besuche der Agenten und grosse Reklame zum Kauf des ausländischen Fabrikates veranlasst wird und dabei **nicht bedenkt, dass jährlich viele Millionen dauernd dem Inland entzogen werden** und dadurch vielen Tausenden von Arbeitern Arbeit und Verdienst genommen wird.
Wir liefern ebenso gute Nähmaschinen ebenso billig.
Wir liefern gegen Casse und auf Ratenzahlungen.
Unsere Maschinen machen alle Arbeiten tadellos.
Unsere Maschinen stopfen Wäsche grossartig.
Unsere Maschinen machen alle Arten von Kunststickerei-Arbeiten, doch kann die Fähigkeit hierzu nicht mitverkauft, sondern sie muss erlernt werden; und wird von einer tüchtigen Kunststicklehrerin der Unterricht hierin unentgeltlich ertheilt.
Deshalb kauft keine amerikanischen Nähmaschinen mehr!

Geldschränke,
neu,
welche in der Ausstellung gebraucht wurden, werden jetzt

sehr billig
abgegeben
Elisabethstr. 22.
H. F. Peltz, Düsseldorf.

Ein Versuch
mit Haushaltsfamilienseife 6 St. 60 Pfg.
und Kinderbadeseife 3 „ 50 „
von der Drei-Lilien-Parfümerie, Berlin,
befriedigt durch Milde u. Sparsamkeit im Gebrauch den weitgehendsten Anspruch. In Neuß zu haben bei:
Theodor Pannenbecker, Büchel.

Viehwärter.
Empfehle **tüchtige, holländische Viehwärter** unter schriftlicher Garantie.
Menno de Boer,
Stellenvermittler,
Köln, Thieboldsgasse 13.

Ein kleines Pöstchen **Antheilscheine** à nom. Mark 1000 der Düsseldorfer Milch-Consum u. Sterilisirungs-Anstalt
Sanitas
verhältnißhalber **günstig** abzugeben.
Gefällige Offerten unter **B. 323** an die Annoncen-Exped. **D. Schürmann,** Düsseldorf.

Ein Gut bei Neuß hat wöchentlich noch 8 bis 10 Pfund **Süßrahmbutter** abzugeben.
Zu erfragen in der Expedition.

Schmied sucht Stelle, am liebsten in einer Fabrik. Wer, sagt die Expd.

Kath. Arbeiter-Verein.
Sonntag den 9. November:
Feier des 3. Stiftungsfestes.
Abends 7½ Uhr im Saale des Hotel Berghaus:
Große Festversammlung,
unter freundlicher Mitwirkung des **Männergesangvereins „Novesia".**
Festrede
des hochw. Herrn **Dr. Meffert** (M.-Gladbach).
Theater.
Nur **Mitglieder** und **Ehrenmitglieder** nebst **Familie** haben **gegen Vorzeigung der Karten** Zutritt. Kinder unter 16 Jahren sind ausgeschlossen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Nach Schluss der Ausstellung
Düsseldorf können wir grössere Parthien
gebrauchte Ziegelsteine
billig abgeben.
Alphons Custodis, Actien-Gesellschaft für Essen- u. Ofenbau, Düsseldorf.

Suche per sofort einen **tüchtigen Metzgergesellen.**
Joseph Hörschkes, Metzger, Michaelstraße 5.

Proveres, fleißiges Dienstmädchen sofort oder 15. Nov. gesucht.
Kapitelstraße 51.

Stempelfabrik Carl Weber & Co. KÖLN
Wer Stempel braucht
verlange Preisliste.
Grösste Stempelfabrik Rheinlands

Düsseldorfer Stadttheater.
Direction: **Heinrich Gottinger.**
Donnerstag den 6. November 1902.
Der Biberpelz.
Diebeskomödie in 4 Aufzügen von Hauptmann.
Freitag den 7. November 1902.
Hamlet.
Große Oper in 5 Aufzügen (7 Tableaux von Ambroise Thomas.
Samstag den 8. November 1902.
Zur Feier des Geburtstages von Friedrich von Schiller.
Wilhelm Tell.
Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Cölner Stadttheater.
Neues Theater.
Donnerstag, den 6. November: **Tannhäuser.**
Freitag, den 7. November: **Lustige Weiber.**
Samstag, den 8. November: **Glöckchen des Eremiten.**
Sonntag, den 9. November: **Andreas Hofer.**
Altes Theater.
Donnerstag, den 6. November: **Mouna Vanna.**
Freitag, den 7. November: **Fedora.**
Samstag, den 8. November: **Cameliendame.**

C. W. Korten; Gg. Lauer.
XI. Strassburger Pferde-Lotterie.
Zieh. sicher 15. Nov. 1902.
Kleine Loos-Anzahl!
Verminderung der Gew. ausgeschlossen.
1200 Gewinne i. W. von Mk. 39000
Hauptgew. 10000
Die 1130 letzten Gew. werden mit 10 % und die 31 ersten Gewinne mit 25 % Abzug v. Generalagenten ausbezahlt.
1 Loos 1 M., 11 Loose 10 M.
Porto u. Liste 25 Pfg. extra empfiehlt
J. Stürmer,
General-Agentur,
Strassburg i. E.
C. W. Korten; Gg. Lauer.

Maurer & Wirtz, Stolberg, Rhld.
Gemahlene **Dalli-Seife**
Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.

Darlehne gibt Selbstgeber reellen Leuten. **Kleusch,** Berlin, Wilhelmshavenerstr. 33 N. Rückporto.